

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Ha... s du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 47. No. 4.

Milwaukee, Wis., 15. Februar 1912.

Lauf. No 1145

Die Finanzen unserer Allgemeinen Synode

Am 31. Januar d. J. versammelte sich das Finanzkomitee der Trustees der Allgemeinen Synode zusammen mit den sämtlichen Präsidien der einzelnen Synoden, um über unsere Finanzlage zu beraten. Nach ausführlicher, gründlicher Besprechung der ganzen Angelegenheit beschloß man, sich durchs Gemeindeblatt an alle unsere Pastoren, Gemeinden und einzelnen Glieder zu wenden, ihnen unsere Lage offen und klar darzulegen und sie zu bitten, daß alle mithelfen, damit unser so überaus wichtiges und nötiges Werk in gebührender Weise weitergeführt werden kann.

Wie im letzten Bericht der Allgemeinen Synode (Seite 60—62) zu lesen ist, mußten zur Führung unseres Haushalts Bewilligungen im Gesamtbetrag von rund \$72,000 gemacht werden. Dazu kommt ein Defizit von mehr als \$11,000 (siehe Seite 45 unten). Das macht, da gewöhnlich noch kleinere, unvorhergesehene, aber nötige Ausgaben hinzuzukommen pflegen, eine Totalsumme von etwa \$85,000. Aus anderweitigen Quellen (Buchhandlung, Gemeindeblatt usw.) erwarten wir eine Einnahme von etwa \$25,000. Es sind also in den 24 Monaten von August 1911 bis August 1913 durch Kollekten unserer Christen rund \$60,000 aufzubringen.

Nun ist etwa ein halbes Jahr, also ein Viertel der Zeit, verstrichen, und wie steht's? Wie die Bücher des Schatzmeisters ausweisen, sind bis jetzt \$12,000 beigesteuert worden, also ein Fünftel der nötigen Summe; und das war in den Monaten, in welchen die meisten Missionsfeste gehalten wurden. Das jetzt beginnende Halbjahr pflegt nach bisheriger Erfahrung in bezug auf Kollekten eine magerere Zeit zu sein. Der Schatzmeister sagt uns, daß nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge von heute bis zum August nicht mehr als \$5,000 bis \$6,000 zu erwarten sind. Das macht höchstens \$18,000 fürs Jahr, oder bis August 1913 im ganzen \$36,000, die durch Kollekten aufkommen würden. (In den vorhergehenden zwei Jahren waren es weniger als \$30,000.) Wir würden also, wenn wir die Sache ruhig gehen lassen und keine besonderen Anstrengungen machen, bei der nächsten Versammlung der Allgemeinen Synode im Jahre 1913 eine Schuld von \$24,000 bis \$25,000 haben.

Wollen wir das?

Nein, nein, nein!

Hier muß etwas getan werden.

Was denn?

Das: daß wir zuallererst immer wieder erkennen und bedenken und nimmer vergessen, wie überaus wichtig und herrlich gerade das Werk unserer Allgemeinen Synode ist, und daß es unser Werk ist. Und dann müssen wir danach handeln.

Unsere Christen beteiligen sich ja an einer ganzen Reihe herrlicher und Gott gewiß wohlgefälliger Unternehmungen, als da sind Kinderfreundgesellschaften, Hospitäler, Altenheime, Waisenhäuser, Verpflegungsanstalten und dergleichen, und bringen für dieselben große Opfer dar. Aber ungleich wichtiger und nötiger als das alles ist das von der Synode betriebene Werk. Denn neben der Reisepredigt, die von den einzelnen Synoden besorgt wird, und der Anstalt in Watertown, die von der Wisconsin-Synode erhalten wird und auch reichlich bedacht werden sollte, hat die Allgemeine Synode insonderheit die Ausbildung von Predigern und Lehrern des Evangeliums und die Ausbreitung dieses Evangeliums unter denen, „die ferne sind“ (Apgesch. 2, 39), in Händen. Und das Evangelium ist das allerwichtigste. Denn alle jene andern Werke sind nur Früchte des Glaubens, der durch die Liebe tätig ist. Der Glaube kommt aber aus dem Evangelium. Wo das Evangelium nicht ist, da können auch jene Unternehmungen keinen Bestand haben. Wo die Predigt des Evangeliums verkümmert, da müssen auch jene Werke allmählich verkümmern. Das eine große Hauptwerk der Christen ist darum die Ausbreitung und Erhaltung des Evangeliums und der Predigt unter den Menschen. Und dem Werk dienen die Anstalten und Unternehmungen der Synode. Wenn wir also dem Herrn Opfer darbringen wollen, muß es zuerst und vornehmlich hier geschehen.

Und wir müssen es tun. Handelt es sich doch um eine Sache, die nur von Christen verstanden wird. Für jene andern, oben genannten Dinge bringt wohl auch ein Weltmensch aus natürlichem Mitleid eine Gabe dar. Aber für das eigentliche Werk des Evangeliums, für die Unternehmungen unserer Synode sind wir ganz allein auf unsere Christen angewiesen, denen Gott die Erkenntnis von dem Wert des Evangeliums gegeben hat.

Also hier ist das wichtigste Werk zu unterstützen, und wir Christen müssen es tun. Das ist unser Vorrecht.

Aber da heißt es ja wieder Kollektieren und Opfer bringen!

Ja freilich, da heißt es Kollektieren und Opfer bringen, Opfer für das Evangelium.

Wie große denn?

Darüber schreibe ich dir, mein Christ, nichts vor; aber ein Opfer will ich dir zeigen.

Schlag deine Bibel auf Lukas 12, 49. 50! Da sagt dein Heiland und Herr: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden. Was wollte ich lieber, denn es brennete schon! Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe. Und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!“ Siehe, der Herr Jesus wollte das Feuer des Evangeliums anzünden und ausbreiten auf Erden, eben des Evangeliums, dem unser Synodalwerk dient. Aber das sollte ihn ein schweres Opfer kosten, ein Opfer so groß, daß ihm, weil er ein wahrer Mensch geworden ist, davor bange war. Und er hat das Opfer nicht gescheut; er hat es doch dargebracht, das Opfer, daß er über sein Haupt voll Blut und Wunden den Zorn, der dich und mich hätte treffen sollen, ausgießen ließ. Sieh deinen Heiland in seiner Blut- und Zornestaufer in Gethsemane, in Jerusalem, auf Golgatha. Da hat er sich „taufen“ lassen, da hat er sein Leben zum Opfer gebracht, damit das seligmachende Evangelium zu den Menschen, zu dir und mir und den andern kommen möchte.

Und, mein Christ, in dieser Passionszeit steht er vor dir und sagt und fragt:

„Das tat ich für dich!

Was tust du für mich?“

Sollte es nun noch nötig sein, daß ich die mir vom Komitee aufgetragene Bitte besonders ausspreche: daß in allen unsern Gemeinden in dieser Passionszeit gleich für das Werk unserer Allgemeinen Synode, also für das Evangelium, für dessen Aufrichtung sich unser Heiland geopfert hat, kollektiert werde? daß unsere Pastoren gebeten werden, diese Angelegenheit ihren Gemeinden ans Herz zu legen? daß ein jeder, der obige Mitteilungen liest oder davon hört, aufgefordert werde, für unsere Sache bei seinen Mitchristen zu reden und in seiner Gemeinde seinem Pastor beizustehen, daß die nötigen Kollekten erhoben werden? Wir brauchen jetzt Geld. Den beschlossenen Orgelbau im Lehrerseminar haben wir wegen Geldmangels schon verschieben müssen. (Darüber soll in nächster Zeit eine besondere Mitteilung im Gemeindeblatt gebracht werden.)

Auch über die Art und Weise sollen keine Vorschriften gemacht werden. Mögen die Christen, Gemeinden und Pastoren, Gaben sammeln, wie es in ihrem Kreise am besten paßt. Doch sei darauf aufmerksam gemacht, daß einige Gemeinden begonnen haben, regelmäßige Beiträge für Synodalzwecke durch Ruberte zu sammeln, und zwar mit ausgezeichnetem Erfolg. Wer es damit versuchen möchte, wende sich an Pastor Knuth, den Schatzmeister der Allgemeinen

Synode, und die nötigen Ruberte werden unentgeltlich gesandt werden.

Und nun noch eine Bitte! Bei einem großen gemeinsamen Werke kann nicht alles nach jedes einzelnen Meinung geordnet werden. Laßt uns das Werk nicht hindern, indem wir nur diesen oder jenen Beschluß tadeln und dabei die Hände in den Schoß legen; sondern laßt uns die große Hauptsache im Auge behalten und um Christi willen nach Kräften unsere Opfer darbringen! Und man kritisiere auch meinetwegen diesen Artikel so gründlich, wie man kann; aber — man vergesse dabei nicht, so reichlich wie möglich für die Sache, welche Christi ist, (nicht für diesen Artikel) seine Gaben an den betreffenden Synodalkassierer einzusenden! Denkt an die \$60,000 und an euer Christenvorch, und tut eure Christenpflicht!

Im Auftrag des Gesamtkomitees,

C. Gausewitz,

Vorsitzer des Finanzkomitees.

Milwaukee, den 1. Febr. 1912.

Gerade das, was der Sünder braucht.

Job. 3, 16.

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Es gibt eine kleine Anzahl von Sprüchen heiliger Schrift, welche in wenigen Worten den Hauptinhalt der seligmachenden Wahrheit zusammenfassen und deswegen überaus tröstlich und köstlich sind, von denen besonders gilt, was der Psalmist sagt: „Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich.“ Ein solcher köstlicher Spruch im Leben, Leiden und Sterben ist auch der obige. Wer kann sie alle zählen, die sich schon hieran in Sündennot, Anfechtungen und Todesnöten getröstet und erquickt haben! In diesem Spruch ist nämlich die Rede von Gott, dem Vater; Gott, dem Sohne, seiner Menschwerdung, seinem Leiden und Sterben; von Gottes unbegreiflich großer Liebe zu der verlorenen Menschheit; von der Hölle („verloren“), von dem Himmel mit seinem ewigen Leben, welches die Auferstehung des Leibes voraussetzt, und endlich von der Aneignung des Heils und der Seligkeit durch den Glauben an den menschgewordenen Sohn Gottes und dessen stellvertretendes und genugtuendes Leiden und Sterben, wodurch er der verlorenen Menschheit das ewige Leben erworben hat. O, wie inhaltreich, wie teuer und wert für Zeit und Ewigkeit! Diese kurzen und schlichten Worte, die schon ein Kind lernen und bald verstehen kann, bilden die Summe des ganzen Evangeliums und dienen deswegen aufs beste dazu, Glauben, Trost, Frieden und Glückseligkeit in einem reumütigen Sünder zu wirken und ihn darin zu stärken und zu erhalten zum ewigen Leben. Als Monica, die fromme Mutter des großen Kirchenvaters Augustinus († 430), diesen Spruch erklären hörte,

rief sie laut aus: „O, wer Flügel hätte! Lasset uns gen Himmel fliegen!“ Doktor Luther nannte diesen Spruch seines Herzens Stärkung und die kleine Bibel, weil der Kern der ganzen heil. Schrift darin enthalten sei. Herzog Ernst der Fromme († 1675) pflegte von diesem Spruche zu sagen: „Ich gebe ihn für 1000 Welten nicht, er ist der Grund meines Glaubens.“ Ja, wer diesen kindlich einfachen, inhaltreichen Spruch recht versteht und glauben lernt, kann noch in den letzten Todesstunden, wie einst der Schächer am Kreuze, vom ewigen Verderben errettet werden und zu Christo in das Paradies des ewigen Lebens eingehen. Diese hochwichtigen, evangelischen Worte wirken also gerade das, was der Sünder braucht, was ihn nämlich getrost, gläubig, glücklich und ewig selig machen kann.

Hören wir hierzu auch ein treffendes Beispiel aus der Heidenmission: „In Tschaktu, in der chinesischen Provinz Fokien, war eine Missionskapelle gebaut worden; der Einweihungstag brach an und in allen Straßen redete man davon: „Heute kommt der Fremde, der den Jesusweg verkündigt!“ Ein 75jähriger Blinder fragte, was all' der Lärm bedeute, und bat dann, man möge ihn auch in die „Jesushalle“ führen. Raum war er dort angekommen, so trat der Missionar an den Altar und las: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Das war eine himmlische Musik für den Alten, er sprang auf, klatschte in die Hände und rief: „Schön Dank, mein Herr! Das ist's gerade, was ich brauche; darum habe ich so viele Jahre gebetet.“ Die Leute sagten: „Hinaus mit ihm! Er ist von Sinnen!“ Er aber fuhr fort: „Nein, ich bin nicht von Sinnen, ich weiß nur, was ich brauche und was ich so viele Jahre gesucht habe.“ Ohne neue Unterbrechung wurde die Predigt beendigt, und der Missionar reiste weiter. Sechs Monate später kam er wieder nach Tschaktu. Da stellte ihm der eingeborene Lehrer sieben Personen vor, welche die Taufe beehrten; unter ihnen war auch jener Blinde. Bei der Taufe pflegten die Befehrten der Gemeinde zu erzählen, wie der Herr sie zu sich gezogen habe. Als nun auch der Blinde anhub, seine Lebensgeschichte mitzuteilen, lauschten alle mit tiefer Bewegung. Er sprach: „Ich war 25 Jahre alt, als ich wie viele andere erkannte, daß der Götendienste eitel sei. Als ich nun sehr betrübt dahinging, sah ich eines Morgens auf dem Wege nach dem Acker den herrlichen Feuerball im Osten aufsteigen; ich fiel nieder und betete die aufgehende Sonne an mit den Worten: „O Sonne, nimm die Last von meinem Herzen!“ Es wurde Abend und die Sonne war am Untergehen, da betete ich wieder: „O Sonne, ehe du gehst, laß mir einen Segen und nimm die Last von meinem Herzen!“ Aber die Last auf meinem Herzen wurde nicht leichter. Als ich nun wieder einmal durch die Felder ging, sagte ich zu mir selbst: „Vielleicht kann mir der Mond helfen!“ und betete zwölf lange Monate zum Mond. Aber weder Sonne noch Mond

gaben mir den Frieden in's Herz. Da versuchte ich es mit den Sternen und rief sie ein Jahr lang an, aber auch sie konnten mir nicht helfen. Jetzt warf ich mich eines Tages auf den Boden und sagte: „Gibt es einen Herrscher über den Sternen, o, so offenbare du dich mir!“ Aber es kam keine Stimme von der Höhe, und so setzte ich müde und traurig meinen Weg durch die Welt fort, bis ich ein blinder Greis wurde. Vor sechs Monaten vernahm ich die Bewegung in den Straßen und ging, den Fremden zu hören. Da erfuhr ich, wer der große Gott über allen sei und wie Lieber die Menschen habe. Das war mehr, als ich fassen konnte, darum sprang ich auf meine Füße und rief: „Das ist gerade, was ich brauche!“ Heute stehe ich hier, um in die Kirche Jesu Christi aufgenommen zu werden; ich kann nun sagen: „Herr, jetzt laß mich in Frieden dahinfahren, denn ich habe meinen Heiland gefunden, und die Last ist mir vom Herzen genommen.“

G. S—e.

Großmutter.

Eine Erzählung von A. Völlmar.

Das Recht des Abdrucks dieser Erzählung ist von dem Verleger käuflich erworben.

(Fortsetzung.)

II. Großmutter's Wirtschaft.

I.

(Sieben Jahre später.)

Sie hat als treue Hirtin
Die Kinderherde gehegt,
Sie hat als milde Wirtin
Die Scharen der Gäste verpflegt.

Sieben Jahre sind seit jenem wunderbaren Christfest, seit jenem segneten Schwesternabend vergangen. Großmutter ist in dieser Zeit nicht älter, sondern eher jünger und rüstiger geworden. Und doch ist ein gar Schweres über sie gekommen, — ihre Tage sind nicht lauter Sonnenschein gewesen. Ihr geliebter Sohn, ihr Benjamin, der Vater von Ursel, Bastian und Gottfried ist gestorben. Schon vor mehreren Jahren. Aber er hat gerühmt, daß die letzte Lebenszeit für ihn so herrlich, so friedvoll gewesen ist, wie nie eine zuvor. Dankbar wie ein Kind hat er es hingenommen, daß treue Hände ihn pflegten, daß er nicht um Speise und Trank zu sorgen brauchte. Aber mehr als alles andere war ihm, daß er seine Kinder versorgt wußte; wo eine solche Großmutter und ein solcher „Großvater“ — so durften auch sie den Müller nennen — schaltete und waltete, da gab es keine Waisenkinder.

So ruhte nun der Postbote, Benjamin Meyer, von seinen weiten Pilgerwegen aus.

Großmutter aber leitete ihr Siebengestirn mit fester Hand. Ihr Siebengestirn, so hatte Herr Förster die sieben ihr anvertrauten Kinder genannt; aber der alte Müller sagte stets, sie regiere „alle neun“, und meinte damit noch sich und Fräulein Bartholomä, die Erzieherin, welche nun

schon seit beinahe sieben Jahren in der Mühle wohnte und mit Liebe und Weisheit Erzieherin und Lehrerin der kleinen Mädchen war.

„Großmutter.“ sagte Hanna Förster einst, „ich werde gar nicht flug aus Dir. Immer, immer bist Du mein liebes Großmütterchen, aber zuweilen denke ich doch, daß Du gar nicht so viel gelernt hast. Und dann kommt es mir wieder vor, als ob Du alles am besten weißt, und Fräulein Bartholomä sagt, Du wärest die klügste von uns allen und wüßtest tausendmal mehr als sie.“

Großmutter lachte herzlich. „Na, wenn Du über mich noch im unklaren bist. Ich kann kaum einen Brief schreiben.“

„Mit der Brille doch,“ warf Hanna ein.

„Ach, die Brille ist auch kein Nürnberger Trichter. Nein, mein Kind, ich weiß wirklich wenig, in meiner Jugend hatte ich nicht solchen Unterricht wie Ihr habt. Ich bin in eine Schule gegangen, in der meist kein Lehrer war. Der ging spazieren oder seinen Geschäften nach, — er war Schneider; wir Kinder aber mußten Holz für ihn holen, oder Gras für seine Ziege, oder aufeinander aufpassen. Ja, ich habe ich acht Jahren nur so notdürftig Lesen, Schreiben, Rechnen und Gottes Gebote gelernt, — was ich sonst weiß, ach Kind, dazu ist das Leben mein Lehrmeister gewesen, und mancherlei Not und dann auch, daß ich so weit in der Welt herumgekommen bin.“

„Ja, Großmutter, dann hast Du aber viel gelernt,“ sagte Hanna nachdenkend, „am Ende ist es auch am besten, nur so vom Leben alles zu lernen.“

„Ach so,“ lachte Großmutter, „und deshalb willst Du in der Schule jetzt es lieber sachte angehen lassen und faul sein! Nicht? Ich kann Dir aber sagen: ich habe oft die Kinder beneidet, die in der Jugend Gelegenheit haben, etwas Rechtes zu lernen, und was ein guter Hafen werden will, krümmt sich bei Zeiten.“

„Ja, Kind, lerne nur französisch, botanisch und litterarisch und wie das Zeug alle heißt,“ sagte hier der herzutretende Müller, „dazu ist ja auch das gelehrte Fräulein da, aber die Hauptsache, so das rechte für eine Frau, — na, das lernst Du doch nur bei der Großmutter, denn das ist ein resolutes Frauenzimmer.“

Großmutter drohte mit dem Finger: „Müller, Müller.“

Dieser aber fuhr unbeirrt fort: „Und ein resolutes Frauenzimmer steckt heute noch die ganze Welt in die Tasche, grad wie die Großmutter da uns alle in der Tasche hat. Kinder, kommt nur alle her, Sie auch, Fräulein Bartholomä, habe ich nicht recht, alle tanzen nach ihrer Pfeife? Uns alle, alle neun hier, wirft sie mit einer Kugel, wollte sagen mit einem guten Worte um. Und die Knechte, — heut sage ich, der Klaus soll nach Hernburg gehen, sagt mir der Kerl, das würde nicht angehen, er wolle erst mal die Großmutter fragen. Wenn ich Phylax einen Knochen hinwerfe, sieht er erst nach ihrer Brille, ob er ihn auch nehmen

darf. Die Spazier auf dem Dache und die Hühner auf dem Hofe: alle richten sich nach ihr und tun, was sie will.“

Ganz entriistet schob Großmutter die Brille auf die hohe Stirn, sie konnte so besser um sich sehen. Da erblickte sie lauter lachende Gesichter und der Müller selbst sah so urbergnügt bei seiner Polterrede aus, daß ihr gar nichts weiter übrig blieb, als mit ihren freundlichen Augen auch alle anzulachen, dann aber tat sie bitterböse und sagte:

„Abscheuliches Volk seid Ihr, und ich werde ganz fortgehen von Euch, morgen schon, weit weg, und gar nicht wiederkommen.“

„Großmutter will bloß nach der Stadt, um uns neue Kleider zu kaufen. Und wenn sie einen halben Tag fortgewesen ist, dann hat sie solche Sehnsucht nach uns und kommt vor Abend schon wieder,“ riefen die Kinder fröhlich durcheinander.

„Werdet's ja sehen, wann ich wiederkomme,“ schalt Großmutter.

Großvater zwinkerte mit den Augen. „Laßt sie nur bleiben. Dann spannen wir an, fahren in die Stadt und holen uns unsre Großmutter wieder.“

Lauter Jubel ringsum.

Nein, mit dem Volk war nichts anzufangen. Und der alte Müller war der Haupttattenäter.

O Baukla, Baukla, wie hast du dich in den sieben Jahren verändert!

Sonst lagst du so still da, beherbergtest nichts als einen griesgrämigen Mann und mürrische Knechte. Wer über deine Schwelle trat, tat es nur, weil er mußte, und war froh, wenn er dem alten finstern Hause den Rücken kehrte. Allzu sauber sah es weder im Hof noch sonst ringsum aus, denn wo die Arbeit nicht mit Lust getan wird, sieht man es ihr gleich an. Im Garten blühten fast keine Blumen mehr, nur dunkler Burgbaum war in die Höhe geschossen und gedieh ohne Pflege, — nicht einmal die Vögel konnten sich an diesem Garten erfreuen.

Jetzt sah man es der Mühle schon von fern an, daß ein guter Geist von ihr Besitz genommen hatte. Großmutter brauchte gar nicht in der Tür zu stehen und mit freundlichem Gesicht die Kommenden zu begrüßen: alles grüßte sie schon selbst: der wirkliche Dampf, der aus dem Schornstein stieg, rief laut: „hier wird gutes Essen gekocht und für Dich ist auch ein Bissen übrig.“ Die sauberen Bänke vor der Tür und unter dem alten Apfelbaum baten ordentlich: „nimm Platz“. Der Garten war Großmutter's Kind, sie pflegte ihn und je üppiger er grünte und blühte, desto üppiger grünt und blühten ihre Hoffnungen. Und nun vollends die sieben Kinder, welche überall waren, wo sie sein und, — das war nicht zu bestreiten, — auch überall, wo sie nicht sein sollten. Nichts war vor ihnen sicher, und leider taten die griesgrämigen Knechte alles, was jene nur wollten, und zwar mit merkwürdig freundlichen Gesichtern. Hund und Katze, Pferd und Esel, alles tanzte nach der Kinder Pfeife, am meisten und am liebsten aber, — ach, es ist eine Schande es sagen zu müssen! — der Großvater. Ja,

er zankte, er polterte, er befahl, die Kinder aber meinten, es wäre nur alles Spaß; ob sie das aus einem Zwinkern der Augen oder aus einem gewissen schelmischen Zug um den Mund schlossen? Tatsache war, daß sein Zorn stets ohne Folgen blieb und der Großmutter kam es oft vor, als wäre ein Schatz von Liebe im Herzen dieses Mannes begraben gewesen und nun plötzlich in doppelter Kraft auferstanden.

Aber — sieben Kinder gebrauchen auch Ernst und Zucht. Und da war es gut, daß in Fräulein Bartholomä eine geeignete Persönlichkeit gefunden war. Sie war ernst und streng, dabei aber so liebenswürdig, daß der Müller erklärt hatte, er glaube gar nicht an ihre Gelehrsamkeit, denn für ein gelehrtes Frauenzimmer sei sie viel zu vernünftig. Da aber hatte das kluge Fräulein ihm ein großes Schreiben mit gewichtigem Siegel gezeigt, in dem stand schwarz auf weiß, daß sie ein großes Examen bestanden und gewiß und wahrhaftig sehr klug sei. — Seit der Zeit sah der Müller sie oft kopfschüttelnd an; es war ihm unfaßlich, daß eine Frau klug und gelehrt und dabei doch vernünftig und einfach sein konnte.

Dann aber hielt Großmutter auch die Zügel mit fester Hand. Bei aller Liebe konnte sie doch auch sehr streng sein. Und sie sah alles, merkte alles, verstand alles, war überall.

„Sie läuft, als ob sie Räder unter den Füßen hätte,“ sagte der Müller, „sicher ist man nirgends vor ihr. Aber, Gott sei Dank, sie ist auch keinem im Wege.“

Sonderbar! Dem Müller gehorchten die Kinder nur, wenn es ihnen paßte. Der Großmutter, wenn sie merkten, daß es ihr Ernst war, Fräulein Bartholomä immer.

War es denn der Großmutter heut ernst mit ihrem Zorn? Sie rüstete sich wirklich zur Abreise, ganz früh am anderen Morgen wollte sie fort. Urjel allein sollte sie begleiten, — „denn ohne eins von uns mitzunehmen, hält sie es nicht aus,“ — flüsterte der Müller. Ach, sie hätte ihr ganzes Häuflein in den Wagen gepackt, aber: Respekt vor der Schule! Fräulein Bartholomä litt nicht, daß die Stunden versäumt wurden, Bastian wurde in der nächsten Schule unterrichtet, Urjel aber war und blieb das kleine Hausmütterchen, Großmutter's Liebling, — ein Name, den ihr niemand mißgönnte. Denn Urjel, — ja was und wie Urjel war: jeder wußte es, aber sagen konnte es niemand.

(Fortsetzung folgt.)

Johannes Olearius,

ein Sänger und Gottesgelehrter des 17. Jahrhunderts.

Dr. Andreas Sartorius, Assessor des Fürstlich Magdeburgischen Schöppenstuhls, nahm Johannes ins Haus, hielt ihn wie ein Kind und erzog ihn gut. Aber auch dieses Heim sollte ihm nicht lange bleiben. Im Jahre 1618 war ein schrecklicher Komet mit brennendem Schweife am Himmel erschienen und fast in ganz Europa mit sonderlichem Schrecken gesehen worden. Damals sagte Dr. Johann Olearius zu den Seinen: „Ich werde die schreckliche Bedeutung

dieses Kometsternes nicht erleben, ihr aber werdet's erleben.“ Und so geschah es. „Im Anfange des 1623. Jahres,“ schreibt später der Sohn Johannes, „nahm ihn der getreue Gott hinweg, und anno 1625 ging endlich alles Unglück, Krieg, Hunger, Pestilenz, Teuerung, Feuer und Wasser'snot mit Haufen an.“ Der Krieg zog sich damals nach Sachsen, und das unglückliche Land hatte lange und wiederholt unter ihm zu leiden. Tilly, Wallenstein und die Schweden hielten es abwechselnd besetzt, Magdeburg ward zerstört, Halle, Merseburg und andere Städte gebrandschatzt oder geblindert, der Wohlstand weit und breit zerrüttet. 1626 starben zu Merseburg (es scheint dies mit dem Kriege zusammenzuhängen) beide Pflegeeltern des jungen Olearius. Kriegsnot und Pest war überall. Da nahm sich der Fürstlich Magdeburgische Kanzler, Dr. Timaeus, des Anbaten an und erbot sich, wenn er Jura studieren wolle, als ein Vater an ihm zu handeln, ihn mit Tisch, Kleidung und Information zu versehen, auch neben einem Präzeptor ihn bei seinem Sohne Zacharias Timaeus auf der Universität Jena zu erhalten. Zum Studio Theologico gehörten schwere Kosten; auch hätten ja die anderen Brüder es schon erwählt. Eine schwere Prüfung für den Fünfzehnjährigen! Aber Segen und Befehl des Vaters leiteten ihn; er schlug in herzlichem Vertrauen auf Gott das Anerbieten aus und blieb bei der Theologie. Dr. Simon Gedike, Superintendent zu Merseburg, nahm ihn nun zu sich und versorgte ihn. Hier mußte er schon bei Kirchenrechnungen und anderen Superintendenturgeschäften helfen, — eine eigenartige Vorbereitung für seine spätere Tätigkeit. Unter treuen, stets in dankbarer Erinnerung bewahrten Lehrern zu Halle und Merseburg wurden bei ihm die Fundamenta Pietatis, Probitatis und Solidae Eruditionis gelegt, und in den Studien machte er solche Fortschritte, daß er im fünfzehnten Jahre Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Chaldäisch, Syrisch und Arabisch verstand. Im Jahre 1628 ward er in die Grundbegriffe der Philosophie eingeführt und hörte juristische, theologische und philosophische Vorlesungen mit solchem Fleiße, daß er, von der übermäßigen Arbeit erschöpft, in eine tödliche Krankheit versiel und bereits die Sprache und die Empfindung verloren hatte. Doch ward sein Leben gerettet. Im Gymnasium zu Halle hielt er zwei Disputationen De Nativitate Christi und De Festis und lateinische Abschiedsreden und bezog 1629 die Universität Wittenberg. Auch hier hat ihn der „allerhöchste Gott bei damaligem erbärmlichen Zustande des lieben Vaterlandes und Ermangelung notdürftiger Mittel alsbald gnädiglich versorget“. Er fand bei wohlhabenderen Studenten freie Stube, Licht, Holz und dergleichen, bis ihm „des Amtschöffe's von Schieben Sohn, Herr Christianus Sattler, in Studiis anzuführen untergeben worden, davon er freien Tisch, Stube und 20 Taler jährliches Salarium erlanget, eben zu der Zeit, als dem Wittenbergischen Boten das ihm und anderen Landsleuten zugehörige Geld unterwegs geraubet und dadurch fast alle Mittel und Hoffnung, ferner zu studieren, gänzlich abgeschnitten worden.“

Gottfried Olearius war damals Adjunkt der philosophischen Fakultät in Wittenberg und leitete die Studien des jüngeren Bruders. Johannes setzte unter den angesehenen Universitätslehrern das Studium der Philosophie fort, hörte aber hauptsächlich Theologie. 1631 hielt er eine öffentliche Disputation De Antichristo, und 1632 ward er Magister. Er hielt fortan philosophische Vorlesungen, die großen Zulauf hatten, auch viele Gratuita den Armen zum Besten. Seine Verhältnisse besserten sich dadurch, daß vermögende Leute ihre Söhne seiner Leitung anvertrauten und sich erkenntlich bewiesen. So hatte er nicht nur genügenden Unterhalt, sondern konnte auch den Grund zu einer guten Bibliothek legen, die wiederum seinen Studien förderlich ward. Vorübergehend scheint er in Leipzig gewesen zu sein. In Wittenberg ward er 1635 Adjunkt der philosophischen Fakultät, 1637 Lizentiat der Theologie. Im selben Jahre tat er den Schritt ins Pfarramt; Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen berief ihn als Pastor und Superintendenten nach Quersfurt, einer Herrschaft, die 1635 durch den Prager Frieden sächsischer Besitz geworden war. Der Kurfürst hinterließ sie später seinem zweiten Sohne August, dem Stifter der Linie Sachsen-Weißenfels und Administrator des Erzstiftes Magdeburg. Dieser Herzog August berief 1643 den durch seine Gaben und Amtstreue bekannt gewordenen Olearius zu seinem Hofprediger und Beichtvater nach Halle, wo er residierte. Andere Aulse nach Breslau, Eisleben und Gera wurden abgelehnt; Olearius kehrte in seine Vaterstadt zurück, nachdem er in Wittenberg zum Dr. Theol. promoviert war.

In der großen Drangsal der Kriegszeit hat er — das wird ihm immer wieder bezeugt — sein Pfarramt mit aller Treue und Sorgfalt geführt; auch mit Mut. In Quersfurt hatte er nicht nur Plünderung, Pest und teure Zeit zu erdulden; feindliche Soldaten wollten ihn mehr als einmal von der Kanzel herunterschleusen und in den Brunnen werfen. Als man am 10. November 1642 in Quersfurt das erste evangelische Jubelfest feierte, ging er dem anrückenden feindlichen Heere mit den anderen Predigern freudig entgegen, und es gelang ihm, von der Stadt und dem Amte Brand, Raub, Plünderung und Untergang abzuwenden. Auf den Grafen Königsmark hatte er solchen Eindruck gemacht, daß er ihn zu seinem Hofprediger und zum Generalsuperintendenten des schwedischen Heeres bestellen wollte.

Auch als Superintendent wirkte Olearius im Segen, besonders nachdem ihm 1647 die Visitation der Kirchen und Schulen im Erzstifte Magdeburg mit übertragen worden war. Tholud führt in seiner Vorgeschichte des Rationalismus ein „unvorgreifliches Bedenken“ an, das Olearius einem Visitationsabschiede hinzugefügt hat. Er rügt darin bei den Predigern ihre Untüchtigkeit und verlangt, man solle sie vor der Präsentation prüfen. Später sollen sie fleißig studieren; die Visitationen müssen zweckmäßiger eingerichtet werden; die Gehälter müssen so sein, daß der Prediger dem Ackerbau entsagen kann. Bei den Zuhörern rügt er die Verachtung Gottes und seiner Diener, das Flu-

chen und die Unmäßigkeit, die ganz hinläufige Kinderzucht.

1657 ward Olearius zum Kirchenrat ernannt, 1658 unter die Visitatoren der Universität und des Konsistoriums zu Leipzig aufgenommen. 1664 ward er Generalsuperintendent, Konsistorialassessor, Oberinspektor des Gymnasii Augusti in Weißenfels. Auch hatte man ihm die Aufsicht über die Fürstlich Magdeburgischen Stipendiaten übertragen. Letzterem Amte, das während der Kriegsunruhen in Verfall geraten war, widmete er sich mit besonderem Eifer und hat jahrelang eine große Zahl Magister, Lizentiaten und Doktoren aller drei Fakultäten mit heranbilden helfen.

Das Hofpredigeramt scheint Olearius ohne Schaden seiner Seele versehen zu haben; dafür spricht schon, daß er sich den Propheten Nathan, Davids „Hofprediger“, in diesem Amte zum Vorbilde nahm. Er verschmähte es, aus seiner hohen Stellung Vorteile zu ziehen. Der Herzog hatte bestimmt, daß den Inspektoren der Stipendiaten anstatt eines Gehaltes Stipendien für ihre Söhne verliehen werden sollten; aber Olearius hat „für seine sechs von Gott bescherten Söhne niemals einen Heller begehrt, sondern solche Beneficia viel lieber armen Kindern gönnen wollen.“ Wie wert sein Fürst und dessen Familie ihn hielt, erhellet daraus, daß ihm die religiöse Unterweisung der Prinzen und Prinzessinnen anvertraut ward. Als er im Jahre 1669 zwei Monate lang schwer krank war, erflachte ihm die Herzogin Anna Maria die gnadenreiche Zulage der fünfzehn Lebensjahre, welche Gott dem König Hiskia verliehen. Olearius vergalt diese Liebe durch treue Anhänglichkeit; er schlug verschiedene Aulse aus, und als 1680 beim Tode des Herzogs August Halle mit dem Erzstifte an Brandenburg kam, dem es im Westfälischen Frieden zugesprochen worden war, folgte der Hofprediger dem neuen Herzoge Johann Adolf nach Weißenfels.

Nimmt man zu dieser vielseitigen und mühevollen Amtstätigkeit eine reiche schriftstellerische Arbeit, so muß man staunen über den Fleiß und die Haushaltertreue des Mannes, um so mehr, als er von Jugend auf schwacher Gesundheit war. Fast jährlich hat seine Gesundheit „harte und gefährliche Anstöße erlitten, unerachtet der vorsichtigen und genauen Diät, davon er öfters gesagt, er habe sich wohl in fünfzig Jahren nicht recht satt gegessen“.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Ein böser Unterricht.

(Fortsetzung.)

Der Fremde ließ sich nicht lange nötigen, mit seinen Ausführungen fortzufahren. Müller ließ ihn reden, ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen.

Es mußte wohl gegen drei Uhr morgens sein, als der Fremde seinen Vortrag schloß mit den Worten: „Sie sind ein aufmerksamer Zuhörer gewesen, Herr Müller. Ich denke, Sie haben das, was ich Ihnen gesagt habe, der

Hauptfache nach begriffen. Was gedenken Sie nun zu tun?"

Müller erhob sich. „Was Sie mir gesagt haben, mein Herr, war eigentlich nichts neues, aber gerade darum wirkt es desto überzeugender. Es ist mir klar, daß das Geheimnis des Christentums zum großen Teil darin liegt, wie man die einzelnen Leute behandelt; werden sie als Christen behandelt, d. h., nimmt man so lange wie nur irgend möglich der Liebe nach das Beste von ihnen an und appelliert man stets an das Gute, welches durch die Wirkung des Geistes in ihnen gepflanzt ist, so wird die Kirche gedeihen. Behandelt man sie hingegen als Unchristen, nimmt man immer das Schlimmste an und appelliert man an die natürlichen feindlichen Neigungen, so ist es mit der Herrlichkeit der Kirche bald zu Ende. Mein Entschluß ist gefaßt. Ich werde in Zukunft an keines Menschen Christentum mehr glauben; ich werde die Wirksamkeit des Geistes Gottes gänzlich ignorieren und jeden Menschen ganz und gar seiner natürlichen Beschaffenheit nach beurteilen und behandeln; ich werde die Kirche ansehen als eine Gesellschaft von Menschen, die sich aus rein menschlichen Beweggründen zusammengetan haben, ein rein menschliches Werk betreiben und sich in törichtem Selbstbetrug einbilden, Gottes Volk zu sein und Gottes Werk auszurichten. Und ich werde demgemäß handeln. Sie verlangen wohl nicht, daß ich ein Schriftstück unterzeichne —“

Der Fremde erhob sich lachend. „Nein, aber die Hand dürfen Sie mir darauf geben.“

Sie traten aufeinander zu, um sich die Hand zu reichen, aber sie kamen nicht dazu, denn plötzlich öffnete sich dicht neben ihnen eine Thür und auf der Schwelle erschien ein Engel Gottes des Herrn.

Es war zwar kein Engel in dem gebräuchlichen Sinne des Wortes, keiner von der großen Schar der unsichtbaren Geister, die vor dem Throne Gottes stehen, ihn loben und seine Befehle ausrichten. Aber es war ein Engel im ursprünglichen Sinne des Wortes, d. h. ein Gesandter Gottes, wie z. B. ein Prophet, den Gott ausgesandt hat, um jemanden zu warnen.

Der Engel, der hier auf der Türschwelle erschien, hieß Frau Müller. Wenn er Gabriel geheißen hätte, oder wenn er statt eines einfachen Morgenkleides ein himmlisches Gewand und ein paar Flügel getragen hätte, so hätte er wohl auch nicht mehr ausgerichtet.

Die beiden Männer sahen sie eine zeitlang überrascht an.

„Ich bitte um Entschuldigung,“ sagte Frau Müller mit gewohnter Liebenswürdigkeit. Das war freilich eine sehr menschliche Redensart. Wenigstens hat man noch nicht gelesen, daß ein wirklicher Engel sich mit einer Entschuldigung eingeführt hat. Aber Frau Müller hatte wirklich keine Ahnung von dem, was hier vorging, noch von der Aufgabe, die sie hier zu erledigen hatte. Sie war vor einiger Zeit aufgewacht, hatte die Stimmen der Männer ge-

hört, und es war darum sehr natürlich, daß sie kam, um zu sehen, wer da sei.

Müller sagte nichts.

Der Fremde verbeugte sich einigemal mit freundlichem Lächeln. „Sie sind gewiß besorgt um Ihren Mann, Frau Müller. Es tut mir sehr leid, ihn so lange aufgehalten zu haben, aber wir hatten ein sehr wichtiges Geschäft, und wir sind soeben fertig geworden. Wir wollten einander nur noch die Hand reichen zum Zeichen, daß der Handel abgeschlossen ist.“

Er trat wieder auf Müller zu und streckte ihm seine Hand entgegen. Aber es wurde wieder nichts daraus.

Frau Müller stand plötzlich zwischen ihnen. Müller trat erstaunt ein paar Schritte zurück. So hatte er seine Frau noch nie gesehen. Ihr Gesicht war weiß wie Marmor und ihre Augen starrten mit unheimlichem Glanze den Fremden an. Es fehlte nur noch ein flammendes Schwert in ihrer Hand, um das Bild vollständig zu machen.

Aus dem Handschlag wurde nichts. Der Fremde war zu galant, um unter diesen Umständen darauf zu bestehen. Er lachte mit scheinbarer Gutmütigkeit, machte ein paar halb spöttische, halb höfliche Redensarten, zog sich seinen Mantel und seine Handschuhe an, ergriff seinen Hut, verbeugte sich und ging.

Es war das erste Mal, daß Frau Müller sich unberufen in ihres Mannes Angelegenheiten gemischt hatte.

„Bertha,“ sagte Müller nach einer Weile, „du hast es jedenfalls nicht böse gemeint, aber ich verbitte mir ein für allemal, daß du dich in dieser unweiblichen Weise einbringst.“

Es war das erste Mal, daß Müller so zu seiner Frau redete. Sie sah ihn mit großen Augen an, und zum erstenmal fühlte sie sich tief verletzt. Sie sagte nichts mehr, sondern wandte sich ab und ging in ihr Zimmer.

Müller setzte sich an seinen Tisch und fing an zu schreiben. Er schrieb sonst nicht oft, aber diesmal floß es ihm nur so aus der Feder. Er schrieb und schrieb, eine Stunde nach der anderen. Bogen auf Bogen füllte sich; es war, als ob ihm jemand diktierte.

Er kam nicht zum Frühstück und nicht zum Mittagessen. Spät am Nachmittag hörte seine Frau ihn hinauf in sein Schlafzimmer gehen. Gegen Abend hörte sie ihn schwer stöhnen. Sie eilte hinauf, ging dann eilig an's Telephon und rief den Arzt.

(Fortsetzung folgt.)

Irlichter.

Die Mehrzahl der Leser des Gemeindeblattes wird wohl von den merkwürdigen Erscheinungen, Irlichter genannt, gehört haben. Manche haben vielleicht schon selbst eins derselben gesehen. Im Englischen führen sie die Namen „Jack-a-lantern“ und „Will o' the wisp“. Der Schreiber erinnert sich noch eines stockdunkeln Abends seiner Collegenzeit, als ein solches Wunderlicht plötzlich vor dem An-

staltsgebäude sichtbar wurde. Das Licht hatte die Gestalt einer ziemlich großen Kugel und huschte mit der Schnelligkeit eines Bahnzuges davon, um in einem nahen Wäldchen zu verschwinden. Die Aufregung unter den Schülern war keine geringe. Ja, ein geheimes Grauen befiel das Herz manches angehenden Pastors und noch in seinen Träumen beunruhigte die Erscheinung manches müde Schülerhaupt. Doch am nächsten Tage in der Chemiestunde beruhigte uns unser Klassenlehrer durch die Erklärung, diese Lichter wären nichts als brennende Gase, die aus Moorgründen und Sumpfland aufstiegen, und durch Selbstentzündung oder atmosphärische Elektrizität in Flammen geraten seien, und vom Winde fortgetrieben würden. Irrlichter leuchten mit schönem bläulichen Lichte und ihre Strahlen schillern in allen Farben des Regenbogens. Sie können in der Finsternis leicht für das Licht aus einer menschlichen Wohnung oder einer Laterne gehalten werden.

Aber, wehe dem, der sich täuschen läßt und ihnen folgt. Das Truglicht bringt ihn vom rechten Wege ab, führt ihn in Sümpfe und Abgründe, oder dasselbe erlöschet plötzlich, und der Betrogene steht da im Dunkeln der Nacht und merkt jetzt erst, daß er einen verhängnisvollen Irrtum begangen hat. Wie leicht kann er jetzt Schaden nehmen oder gar in der Finsternis sein Leben einbüßen. Da ist Vorsicht geboten, sollte jemand einem so trügerischen Lichtgebilde begegnen.

Indeß, lieber Leser, es gibt Irrlichter, die weit gefährlicher sind als die geschilderten. Sie sind dir gewiß schon in den Weg gekommen. Du bist ihnen wohl gar schon gefolgt und hast, vielleicht zu deinem Schaden, schon trübe Erfahrungen mit ihnen gemacht.

Das sind Irrgeister, falsche Propheten aller Art. Sie sind heute zahlreicher als je zuvor. Leben wir doch in der letzten Zeit, von der unser treuer Erzhirte Christus sagt, Mt. 24, 24: Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß verführet werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Diese Irrgeister sind in den letzten Jahren ganz besonders unverschämt aufgetreten. Man denke nur an John Dowie, Mrs. Eddy, Holy Zumpers u. s. w. Wie viele arme Seelen haben diese Verführer dem Herrn ihrem Heiland abwendig gemacht und in die trostlose Einöde des Menschenwahns gelockt. Doch hüten sich vor diesen Geistern lutherische Christen noch eher, da ihr verderbliches Treiben ziemlich unverhüllt zu Tage tritt. Es gibt aber Irrlichter, die man nicht so leicht als solche erkennt, Verführer, die im Finstern, oft ganz unmerklich, den Christen von dem schmalen Wege, der zum Leben führt, weg und hin auf den breiten Weg locken, der in die Verdammnis führt. Oftmals sind es Leute, die unsere Kameraden sind und sich zu unsern Freunden zählen. Besonders gefährlich sind sie der unerfahrenen Jugend. Sie vergiften die Herzen mit zweideutigen Redensarten, schleppen ihre Opfer in die Wirtshäuser, auf die Tanzböden, an den Kartentisch, in die Sektengemeinden und Logenversamm-

lungen und tragen so viel dazu bei, daß gar mancher den Geschmack am ernstem Christentum verliert und seinem Heiland und dem Himmelreich entfremdet wird. Nach außen schillern diese Geister auch in den schönsten Farben. Sie hätten nur das Wohl ihrer Freunde im Auge, wollten ihnen nur eine kleine Zerstreung, einige frohe Stunden bereiten, aber aus ihren gleißenden Worten redet die alte Schlange, und wer ihr folgt, fällt aus dem Stande der Gnade, verliert sein Paradies und gerät in des Satans Reich.

Noch eine Art Irrlichter findet sich heute immer häufiger. Das sind die Apostel des Unglaubens; die suchen dem lutherischen Christenvolke bald diese, bald jene Lehre unseres christlichen Glaubens zu verdächtigen, lästern Gottes Wort, seine Diener, und trachten, ihnen ihren teuren Christenglauben zu rauben. Auch diese Irrgeister reden sehr verlockend, indem sie vorgeben, die rechte Aufklärung, die wahre Geistesfreiheit zu bringen. Führen aber nur in geistliche und ewige Finsternis.

Treffend läßt sich hierüber der englische Prediger Spurgeon also vernehmen: In einem schlimmen Augenblicke hieb ich das Anfertau meines Glaubens ab. Ich sprach zur Vernunft: „Sei du mein Steuermann“; ich sprach zu meinem eigenen Gehirn: „Sei du mein Ruder“, und ich trat meine Irrfahrt an. Es war ein eiliges Schiffsen über den stürmischen Ozean der Freigeisterei. Ich war noch nicht weit gefahren, als der Himmel sich zu verfinstern anfang, doch dafür schimmerten und leuchteten die Wasser um so mehr. Ich sah Funken, die aufwärts flogen und mich ergötzten, und ich dachte bei mir selbst: „Wenn das Freigeisterei ist, so ist es etwas Herrliches.“ Meine Gedanken schienen Edelsteine zu sein, und ich streute Sterne mit beiden Händen aus; doch bald sah ich anstatt dieses herrlichen Glanzes grimmige, stolze und schreckliche Feinde aus dem Wasser auftauchen, und als ich weitereilte, knirschten sie mit den Zähnen und grinsten mich an; sie ergriffen das Borderteil meines Schiffes und zogen mich fort, während ich teilweise auf die Schnelligkeit meiner Bewegung mir etwas einbildete und doch wieder über die schreckliche Eile erschraf, womit ich das alte Gebiet meines Glaubens verließ. Als ich so unaufhaltsam dahinslog, fing ich an, an meinem eigenen Dasein zu zweifeln; ich zweifelte, ob es eine Welt gäbe; ich zweifelte, ob ich lebte. Ich ging bis an das äußerste Ende des schrecklichen Unglaubens. Ich ging bis auf den Grund des Meeres der Irreligiosität. Ich zweifelte an allem. Doch hier ging der Teufel selbst in die Falle. denn der alles Maß übersteigende Zweifel bewies gerade dessen Torheit. Eben als ich den Grund jenes Meeres sah, kam eine Stimme, die sprach: „Und kann dieser Zweifel wahr sein?“ Bei diesem Gedanken erwachte ich. Ich fuhr aus jenem Todestraum auf, der, Gott weiß es, meine Seele hätte verdammten und diesen meinen Leib zu Grunde richten können, wenn ich nicht aufgewacht wäre. Als ich aufstand, ergriff der Glaube das Steuerruder; von diesem Augenblick an zweifelte ich nicht mehr. Der Glaube führte mich zurück; der Glaube rief: „Weg, weg!“ Ich warf mei-

nen Anker auf Golgatha; ich schaute zu Gott auf; und hier bin ich lebendig, und aus der Hölle erlöst. Deswegen rede ich, was ich weiß. Ich habe jene gefährliche Reise gemacht; ich bin wohlbehalten zurückgekehrt. Und man sollte mir abermals zumuten, ein Ungläubiger zu sein? Nein, ich habe es versucht; es war zuerst süß, hernach aber bitter. Jetzt bin ich fester als je an Gottes Evangelium gebunden, stehe auf einem diamantenen Felsen und kann alle Beweisgründe der Hölle ruhig an mich heran kommen lassen, denn „ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Weilage bewahren kann bis an jenen Tag.“

Was der Prediger Spurgeon hier vom Unglauben und seiner Überwindung sagt, das gilt von jedem Abfall von Christo, auf dem allein unsere ganze Seligkeit ruht. Jesus verloren, alles verloren! Ob man ihn verliert, indem man seine heilsame reine Lehre preisgibt und falsche Lehre annimmt, oder indem man in Fleischeslust und Weltendienst dahinlebt, das ist in seinen Folgen gleich verderblich. Das Ende ist trostlose Finsternis und die ewige Verdammnis. Alle diese Gefahren werden auch in derselben Weise überwunden: dadurch, daß man alle Verführung meidet, nicht auf sie hört, sondern seinem Heiland folgt, der da sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. O, daß doch alle, die zum ewigen Leben eingehen wollen, diesem Lichte folgen möchten.

E. S. A.

Schulen und Anstalten.

Erklärung betreffs des Schulgesetzes.

(Vergleiche Gemeindeblatt vom 15. Januar 1912, Seite 24.)

Die „Industrial Commission“ hat in einem öffentlichen Schreiben an eine hiesige Zeitung folgende Erklärung abgegeben:

“The law is now just as it was for years. No change was made by the last legislature regarding school attendance, now in so far as this department is concerned, no change has been made in its enforcement. . . . and as to the way, you say, this law has been interpreted, this Commission assumes no responsibility whatever.”

Die „Commission“, welche aus einsichtsvollen Männern besteht, hat ferner einen Vertreter nach Door County geschickt, welcher den Schulstreit an Ort und Stelle untersuchen und schlichten sollte. Das ist ihm auch gelungen. Kinder, welche des Konfirmandenunterrichts wegen in der öffentlichen Schule gewisse Stunden in der Woche fehlen, die übrige Zeit aber dieselbe pünktlich besuchen, werden nicht belästigt werden. Diese Erklärung ist von der „Commission“ gutgeheißen worden.

Fr. Schumann.

Aufforderung zur Aufstellung von Kandidaten für Saginaw.

Damit nach dem Beschluß der Allgemeinen Synode

zum Herbst die Quarta im Progymnasium zu Saginaw eingerichtet werden kann, so ist die Berufung eines weiteren Professors notwendig. Es ergeht deshalb an alle angeschlossenen Synodalgemeinden innerhalb der Allgemeinen Synode die Aufforderung, Kandidaten aufzustellen. Der zu Berufende soll ein Theologe und in der deutschen und englischen, wie in den klassischen Sprachen tüchtig sein. Alle Nominationen müssen bis zum 15. März an den Vorsitz der Verwaltungsrats, Präses Fr. Soll, eingesandt werden.

Im Auftrage des Verwaltungsrats,

W. B o d a m e r, Sekretär.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihe in Cameron, Wis.

Der dritte Sonntag des Advents war für die hiesige St. Johannesgemeinde in zweifacher Hinsicht ein Freudentag. Sie gedachte des Tages vor nunmehr 10 Jahren, da ihre neuerbaute, hübsche Kirche zum Dienste des dreieinigen Gottes geweiht wurde. Herr Pastor Freund amtierte damals hier. Im letzten Herbst wurde die Kirche vergrößert, indem eine Altarnische von entsprechender Größe angebaut wurde. Der tätige und strebsame Frauenverein schaffte einen preiswerten, hohen Altar an und sorgte für Altarbekleidung und Fußteppich im Altarraum. Außerdem ließ er die Kirche inwendig durch Anstrich und Malerei geschmackvoll herstellen. Die jungen Leute in der Gemeinde beschafften eine Christus-Statue, der segnende Heiland, in gehöriger Größe für den Altar.

Am Tage der Einweihung fanden drei Gottesdienste statt. Vormittags nach der Weihung und Liturgie hielt Herr Pastor Vater von Prairie Farm die Festpredigt in deutscher und am Abend in englischer Sprache. Unterzeichneter predigte am Nachmittag. Unter seiner Leitung sang der gemischte Chor in den drei Gottesdiensten Lob- und Danklieder. — Wie bisher, so möge auch fernerhin Gottes Gnadenhand über der Gemeinde und ihrem Gotteshause walten. Ihm sei Ehre und Anbetung.

J. S. M o t k u s.

Pfarrhausweihe.

Im Sommer letzten Jahres beschloß die Bethlehems-gemeinde zu Stanton County, Nebr., ihrem Seelsorger, Herrn Pastor E. Zarembo, ein neues Pfarrhaus zu bauen. Umstände halber konnte die frühere Wohnung von der Pfarrfamilie nicht mehr benutzt werden. Man ging frisch ans Werk, und noch vor Ende des Jahres konnte das Haus bezogen werden. Es ist ein schönes Haus, praktisch eingerichtet, und gewiß wird die liebe Pfarrfamilie in diesen Räumen sich jetzt sehr wohl fühlen. Die Weihe dieses Pfarrhauses fand statt am 12. November. Unterzeichneter predigte über 1. Mos. 18, 19: „Ich weiß, Er wird seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehlen, daß sie die Wege des Herrn wandeln.“ Leider war es ein sehr kalter und

stürmischer Tag, so daß sehr Viele an diesem Festtage im Gottesdienste fehlten.

G u t. S. P r e ß.

Orgelweihe und Renovationsfeier.

Am 1. Advents Sonntag weihte die St. Paulsgemeinde zu Onalaska ihre Pfeifenorgel ein, Zweimanualwerk. Der Frauenverein hatte die Kirche vollständig renovieren lassen — so fand zugleich auch eine Renovationsfeier statt.

Vormittags predigte der Unterzeichnete und vollzog die Weihe unserer Agende gemäß. Der gemischte Chor von La Crosse sang in diesem Gottesdienste.

Nachmittags predigte Pastor Julius Gamm. Der Männerchor aus seiner Gemeinde trug bei zur Erhabenheit des Festes.

Abends wurde unter der Direktion Lehrer Hagedorn's ein kirchliches Konzert gegeben.

Möge diese Orgel dazu beitragen, daß des Herrn Lob in der Gemeinde erschalle.

Julius W. Bergholz.

Gemeindejubiläum.

Am 24. Okt. war es der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu St. James, Minn., vergönnt, ihr 25jähriges Jubiläum zu feiern. Da auch in derselben Woche die gemischte Pastoral-Konferenz von Südwest-Minnesota ihre Sitzung in St. James hatte, so nahmen auch viele Glieder der Konferenz an der Feier teil. Festprediger waren Pastor J. C. Albrecht von New Ulm, der zuerst hier predigte und unter dessen Leitung die Gemeinde organisiert wurde, und Pastor J. Porisch, der vom Jahre 1890 bis 1904 der Gemeinde als Seelsorger diente. In den Predigten wurde darauf hingewiesen, welche hohe Ursache die Gemeinde hat, Gott für den Segen, den sie in den 25 Jahren ihres Bestehens genossen hat, zu danken. Und gewiß: Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich. Von 11 Gliedern, mit denen die Gemeinde organisiert wurde, ist sie auf etwa 60 Familien angewachsen.

Was besonders erwähnt zu werden verdient, ist das hohe Interesse, das die Gemeinde allezeit der Gemeindegemeinschaft entgegengebracht hat. Das zeigt schon ein Blick auf das Kirchengut. Während auf dem einen Ende desselben ein bescheidenes Kirchlein steht, das jedoch noch den nötigsten Anforderungen entspricht, und auf dem anderen Ende ein ebenso bescheidenes Pfarrhaus, das aber auch noch seinem Zweck entspricht, erhebt sich dazwischen, auf geräumigem Platz, ein stattliches, zweistöckiges, massives Schulhaus mit allen modernen Einrichtungen versehen.

Schon frühe hatte die Gemeinde die Wichtigkeit einer gut geordneten Gemeindegemeinschaft zum rechten Gedeihen einer Gemeinde erkannt. Im Jahre 1898, zwölf Jahre nach ihrer Gründung, als die Gemeinde noch bedeutend kleiner war, als sie heute ist, stellte sie einen besonderen Lehrer für ihre Schule an, zunächst nur versuchsweise; aber der daraus fließende Segen war so sichtbar, daß man schon im folgen-

den Jahre beschloß, diese Einrichtung zu einer dauernden zu machen; und so ist es geblieben.

Der Unterzeichnete glaubt dieses rühmend erwähnen zu dürfen, zumal er ja diese Zustände in der Gemeinde nicht hat schaffen helfen, sondern sie vorgefunden hat. Gott will ja auch, daß wir unser Licht leuchten lassen und uns so gegenseitig zu allem guten Werk reizen. Das sollen nicht nur die einzelnen Christen, das sollen auch die einzelnen Gemeinden tun. Und welches größere Werk kann wohl eine christliche Gemeinde treiben, als für die ihr von Gott geschenkten Kinder auf recht christliche und Gott wohlgefällige Weise zu sorgen und sie aufzuziehen in der Zucht und Ermahnung zum Herrn. Möchten darum denn auch recht viele Gemeinden sich durch solche Exempel reizen lassen, auch an ihrem Teil das gute Werk anzufangen und darin fortzufahren zur Ehre Gottes, zu ihrem eigenen Besten und zum Heil kommende Geschlechter.

E. M. P a n k o w.

Amtsjubiläum.

Als im vergangenen Mai Herr Pastor Justus S. Naumann einer Reunion der Klasse beiwohnte, die vor 25 Jahren in St. Louis, Mo., das Abgangsexamen bestanden hatte, traf seine Gemeinde in Wood Lake, Minn., im stillen umfangreiche Vorbereitungen, um das silberne Amtsjubiläum ihres Pastors bei seiner Rückkehr durch eine besondere Feier zu begehen. Der Unterzeichnete hielt auf Wunsch der Gemeinde die Festpredigt am Vormittag, am Nachmittag predigte Herr Pastor J. W. J. Pieper englisch. Bei der Feier überreichte Herr W. E. Liskay im Namen der Gemeinde dem Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk.

Am 23. Januar 1912 veranstalteten die jungen Leute der Gemeinde eine zweite Feier, bei der sie ihrem Seelsorger ein zweckentsprechendes Geschenk verehrten, nämlich ein massiv-silbernes Abendmahlsgesäß für Privatkommunion. An dem Tage waren es 25 Jahre, daß Herr Pastor Naumann ordiniert und eingeführt worden war. Bald nach bestandnem Examen trat der Kandidat des heiligen Predigtamtes, J. S. Naumann, eine Besuchsreise nach Deutschland an, um unter anderen seinen in lutherischen Kreisen wohlbekanntesten Vater, den früheren Buchhändler Justus Naumann, zu besuchen. Von dieser Reise kehrte er Anfangs Dezember nach Amerika zurück und kam als Reiseprediger nach Dakota, das damals noch Territorium war. Dort wurde er am 23. Januar (am 3. S. n. Ep.) bei Harold durch Pastor Ottomar Cloeter ordiniert und eingeführt. Der junge Reiseprediger hatte ein umfangreiches Gebiet zu bedienen und mußte ausgedehnte Reisen machen, z. B. westwärts bis nach St. Pierre am Missourifluß. Daß es an Strapazen und Entbehrungen aller Art nicht gefehlt hat, kann jeder leicht ermessen, der die Geschichte Dakotas aus jener Zeit, wenn auch nur oberflächlich, kennt. Nach 5 Jahren siedelte er nach Wolfey, S. D., über; von da aus bediente er noch 5 andere Predigtplätze. Kurz vor Ostern 1895 kam er in die Minnesotasyndode, als er einen Beruf nach Gibbon, Minn., angenommen hatte. Die Gemeinde zu

Fairfax bildete eine Zeitlang die Filiale; Winthrop wurde von Pastor Naumann gegründet und bedient. Beide Gemeinden sind jetzt selbständig und erfreuen sich eines gesunden Wachstums. Nach Jahren folgte er einem Rufe der Gemeinde zu Wood Lake, wo er jetzt noch im Segen wirkt. Die Erfahrungen als Reiseprediger kommen ihm sehr zu statten, da er seit geraumer Zeit das Amt des Superintenden der Reisepredigt in der Synode bekleidet.

A. A d e r m a n n.

Zehnjähriges Gemeindejubiläum.

Am 10. Dezember vergangenen Jahres feierte die St. Paulusgemeinde zu North Fond du Lac, Wis., ihr zehnjähriges Gemeindejubiläum. Drei Gottesdienste wurden gehalten. Vormittags predigte der Gründer der Gemeinde, Präses G. C. Bergemann, nachmittags Herr Pastor C. Dowidat und abends der erste Pastor der Gemeinde, Herr Pastor Paul Dowidat. Die Chöre der St. Petersgemeinde, Fond du Lac, beteiligten sich an der Feier. Eine Kollekte von \$81.00 wurde erhoben für Schuldentilgung. P. D.

† W. L. Lüd. †

Am 27. Jan. dieses Jahres starb zu E. Farmington, Polk Co., Wis., Herr Wilh. Ludwig Lüd im Alter von fast 72 Jahren. Der Entschlafene war nicht nur ein Gründer der ev.-Luth. Zionsgemeinde daselbst, sondern auch während der letzten 40 Jahre ein treues und eifriges Glied derselben. Sein Platz in der Kirche war fast niemals leer und für die Sache des Reiches Gottes zeigte er stets ein reges Interesse. Unter großer Beteiligung wurde seine sterbliche Hülle am 30. Jan. zur letzten Ruhe beigesetzt. Auch an ihm erfüllte sich das Wort: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet.“

L. H. S. A l b r e c h t.

† Maria Abbetmeyer. †

Am 9. Januar 1912 entschlief Frau Maria Abbetmeyer, geb. Busse. Dieselbe wurde am 8. Sept. 1841 in Lüder bei Bodenteich, Prov. Hannover, in Deutschland geboren. Am 26. Dez. 1865 verheiratete sie sich mit Herrn Carl Abbetmeyer. Im Jahre 1873 kam die Familie nach Amerika. Gott hatte die Familie mit einem Sohne und einer Tochter gesegnet. Den Sohn gab die Entschlafene nach Hannas Exempel dem Herrn wieder, indem sie ihn für das hl. Predigtamt ausbilden ließ. Dieser Sohn steht noch heute in gesegneter Tätigkeit im Dienst der Kirche. Die Tochter ist an Herrn Lehrer J. A. Kannenberg verheiratet. Die Entschlafene wohnte seit dem Tode ihres Mannes, 1896, im Hause ihres Schwiegersohnes in St. Paul. Sie war der vielfach leidenden Tochter eine willige Stütze. Sie erkrankte am letzten Weihnachtsfeste. Am 9. Januar ist sie selig im Herrn entschlafen. Die Beerdigung fand von der Dreifaltigkeitskirche zu St. Paul, Minn., aus am 12. Jan. statt. Pastor A. C. Haase hielt die Leichenrede über Ebr. 4, 9. Mit diesem Spruche hatte sie sich auf ihrem Kranken-

lager oft getröstet. Ihr Gedächtnis bleibe unter uns im Segen.

Eine Stimme der Wissenschaft.

Auf dem Friedhof an der Hildesheimer Straße in Hannover steht auf einem Grab ein einfacher Gedenkstein, der in einem Kranze von sieben goldenen Sternen den Namen „Mädler“ trägt. Es ist die Ruhestätte des im Jahre 1878 verstorbenen berühmten Astronomen Mädler. Der Text seiner Leichenrede war: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Psalm 19, 1). Dieser große Gelehrte hatte die Sprache des Himmels verstanden und die Ehre Gottes aus den Gestirnen herausgelesen, deren Studium er sein ganzes Leben geweiht hatte. Er sagte einmal: „Ein echter Naturforscher kann kein Gottesleugner sein; denn wer so tief wie wir in Gottes Werkstatt schaut und wie wir Gelegenheit hat, Gottes Allweisheit zu bewundern, muß in Demut seine Kniee vor dem Walten eines höheren Geistes beugen.“

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Zu verschenken.

Die ev.-Luth. St. Paulsgemeinde zu Wauwatoosa, Wis., erbietet sich hiermit, ein schönes, gut erhaltenes Kreuzifix, 4 Leuchter und einen Kronleuchter mit 8 Lampen an eine kleine unbemittelte Gemeinde zu verschenken. Man wende sich an Unterzeichneten.
Pastor D. K u h l o w, Wauwatoosa, Wis.

Anzeige.

Herr Pastor G. A. Zimmer, South Milwaukee, bis vor kurzem Glied der deutschen ev. Synode von Nordamerika, hat auf Grund eines stattgehabten Kolloquiums sein Gesuch um Aufnahme in die Synode von Wisconsin eingesandt.

G. C. B e r g e m a n n, Präses.

Bitte.

Wer von Glaubensgenossen weiß, die sich in South Haven oder Umgegend in Van Buren County, Michigan, niedergelassen haben oder dorthin zu ziehen gedenken, wird gebeten, deren Namen und Adressen zu senden an: Rev. J. F. S e n n i n g, 654 Indiana Ave., South Haven, Van Buren Co., Mich.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

„Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.“ Zwei Reihen Passionspredigten von Dr. Ad. Hönedke, weil. Professor und Direktor des Predigerseminars der Allg. ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. zu Wauwatoosa, Wis. Aus seinem Nachlaß gesammelt von seinen Söhnen Walter und Otto Hönedke.

Die vorliegenden zwei Reihen Passionspredigten wurden in den Jahren 1886 und 1887 von Dr. Ad. Hönedke vor der St. Mat. thäusgemeinde zu Milwaukee, Wis., gehalten.

Die Predigten, was Umfang, Tiefe und Gediegenheit betrifft, bedürfen kaum erst der Empfehlung. Es sind Passionspredigten im rechten Sinne des Wortes.

Nur auf eins könnte zur näheren Kennzeichnung des Buches hingewiesen werden. In jeder der beiden Reihen ist ein bestimmter Grundgedanke durchgeführt. In der ersten Reihe sind hauptsächlich die Leiden Jesu Zentralgedanke, in der zweiten Reihe ist es der leidende Heiland, so daß man die beiden Hauptbilder der Leidensgeschichte: Das Bild der Leiden des Heilandes und das Bild des leidenden Heilandes vor sich hat. Das Ganze aber ist ein Preis der unendlichen Liebe des leidenden Erlösers.

Möge dies Buch mit seinem köstlichen Inhalt weite Verbreitung finden und viel Segen stiften. Der Preis ist 50c und 8c Porto. Es ist zu haben in unserer Synodalbuchhandlung: Northwestern Publ. House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Allgemeine Anstalten: Pastoren C Bartke, I d Weihnachtstoll, Bar Jacksonport u Baileys Harbor \$8.63, C Neppler, Weihnachtstoll, Dundee \$7.29, M Taras, dsq, Daggett \$6.25, C A Lederer, I d Epiphaniastoll, Saline \$5, L Thom, I d Neujahrstoll, Marshfield \$5, W Kanfjer, Weihnachtstoll, Ellington \$19.75, W Ruediger, Koll, Price Lake \$1, A Wendler, von Geo Geiger Co., St Matth Gem, Milw \$25, G Westerhaus, I d Weihnachtstoll, Elroy u Glendale \$6, G Braun, Weihnachtstoll, Iron Creek \$10.10, G Baum, dsq, Weyer Settlement \$10.50, auf \$104.52.

College: Pastoren C Ruken, Neujahrstoll, Menominee \$12.50, M Sauer, Weihnachtstoll, Brillion \$15.75, dsq, Kaffon \$6.75, C Bartke, I d Weihnachtstoll, Bar Jacksonport u Baileys Harbor \$3.75, C Neppler, Weihnachtstoll, Waucousta \$5.10, C A Lederer, I d Epiphaniastoll, Saline \$5, F Raetz, I d Weihnachtstoll, Pleasant Valley \$3.25, L Thom, I d Neujahrstoll, Marshfield \$5, G Thurov, Weihnachtstoll, Bay City \$11.11, P Aneiske, dsq, Granville \$10.80, W Henkel, dsq, Morrison \$., dsq, Schirley \$3.50, G Baum, Danktagstoll, Iron Creek \$12.94, auf \$143.45.

Bau und Schuldentilgung: Pastoren C Zell, Mishicot, von Christ Broecker, Hein Schmidt, Karl Stechmesser Sr je \$25, C Tabbert \$15, Frau Sol Vert u Sohn, John C Vert, Rud Meißner je \$10, Karl Piese, John Just je \$5, Aug Arnholz \$3, auf \$133, O Hoher, Winneconne, von Louis Eckstein \$15, Christ Myster \$10, auf \$25, auf \$158.00.

Bau und Schuldentilgung in New Ulm: Pastor S Abelmann, Refrmtstoll, Potsdam \$15.50, dsq, Höchststoll, Mueller-Cordes, Potsdam \$4.10, dsq, Danktagstoll, Potsdam \$16.96, dsq, Koll auf A Venites silb Schät, Potsdam \$5.75, dsq, Gabe von S Rikmann, Potsdam \$5, auf \$47.31.

Reisepredigt: Pastoren M Sauer, Kinderfoll, Brillion (f. Kinderfr) \$10.35, dsq, Kaffon (f. Kinderfr) \$5.50, C Neppler, Koll, \$7.64, Hy Gieschen, I d Kubertfoll, Jerusalem-gem, Milw (f. Kinderfr) \$15.26, Th Hartwig, Kubertfoll, Nau-gart, von Herbert Gramzow, Arthur Gutknecht je \$1, Walter Zimmermann 75c, Anton, Elsie, Annie Grendel auf 50c, Selma Grüneberg, Beata, Martin u Viktor Jehn, Gertha Lemke, Mieder, Dela Zamzow je 50c, Arthur Baumann, Erna Butt, Esther Ebert, Erna Giese, Lena Giese, Ferd Giese, Esther u Ray-mund Gab, Hermann Höft, Delia Hoff, Gilbert Jehn, Erwin u Ella Anorr, Karl Lemke, Ed Sabatke, Rud Sabatke, Karl C Steffenhagen, Erwin Voigt, Walter Zamzow je 25c, Esther u Goldie Nohr, Arthur u Beata Anorr, Alma Lüdtke, Gertha Utech je 15c, Erna, Martha u Walter Baumann, Clarence Veilke, Rudolf Butt, Mice u Raymund Lemke, Albert u Emma Steffenhagen, Herbert u Raymund Zamzow je 10c, Arnold, Walter u Martha Baumann, Martin Butt, Lina Voigt je 5c, Erna Utech 6c, auf \$13.81, Th Hartwig, Kubertfoll, Corning, von Erna Vorhardt, Theo u Erwin Dallmann, R Duve, Erwin Beckwerth je 25c, Selma Auf-bahn 21c, Emma u Adela Dallmann, Laura Gennrich, Esther Roh-loff, Ruth Beckwerth, Harben u Linda Woller je 10c, Erna u Margareth Stark, Ella u Reinhold Schmidt je 5c, Julius Auf-bahn 10c, auf \$2.56, C A Lederer, I d Epiphaniastoll, Saline \$5, F Raetz, I d Weihnachtstoll, Pleasant Valley \$5, A Raap, Weihnachtstoll, Richmond \$8.98, R Wolf, Koll, Slades Corners \$1.93, A Wendler, nachtrgl, Matth Gem, Milw 30c, L Thom, I d Neujahrstoll, Marshfield \$3.75, P Aneiske, Kinderfoll, Granville (f. Kinderfr) \$4.42, W Ruediger, Koll, Price Lake \$2, A Wendler, von Fel C Niemenkneider, St Matth Gem, Milw \$1, C Schulz, nachtrgl, Vogels Park, von Hy Wolter 5c, F Bliefer-nicht, von Herrn Wmms, Guilsburg \$1, F Abelmann, Weihnachtstoll, Hatchville \$11.62, dsq, Cadu \$2.60, J Gamm, von Frau G Heilemann, La Crosse \$20, J Meher, I d Weihnachtstoll, T Maine \$6, G Baum, I d Missifoll, No Freedom \$11, G Moussa, I d Weihnachtstoll, Jefferson \$20, dsq, vom werten Frauen-verein, Jefferson \$15, auf \$174.77.

Kirchbaufonds: Pastor G Baum, I d Missifoll, No Freedom \$3.75.

Arme Gemeinden: Pastor R Piek, Koll am Schl-vesterabend, Lomira \$6.33.

Synodal-kasse: Pastoren R Piek, Neujahrstoll, Lomira \$8.75, W Ruediger, Koll, Price Lake \$5, G Baum, Danktagstoll, Weyer Settlement \$9.50, G Moussa, I d Weihnachtstoll, Jefferson \$15, auf \$38.25.

Synodal-berichte: Pastoren R Köhler, Koll am Schl-vesterabend, Kingston \$5, dsq, Weihnachtstoll, German Settlement \$3, C Bartke, Adventstoll, Bar Jacksonport u Baileys Harbor \$4.75, C Neppler, Koll \$3, C Kowalke, dsq, Arbor Vitae \$2.40, dsq, Tomahawk \$3.02, O Nommensen, dsq, So Milw \$5.60, C Schulz, nachtrgl, Vogels Park 20c, G Westerhaus, Ad-

ventstoll, Elroy \$4, dsq, Glendale \$2, J Dovidat, Koll, Winchester \$4.50, dsq, Caledonia \$3.41, dsq, Readfield \$5.72, G Moussa, I d Weihnachtstoll, Jefferson \$9.76, auf \$56.36.

Indianer: Pastoren C Neppler, von C Piepersen, Waucousta \$5, dsq, von S Pieper, Waucousta \$5, J Siegrist, Koll, Green Bay \$2.47, C A Lederer, I d Epiphaniastoll, Saline \$3, W Nommensen, Or Rapids, nachtrgl von W Craney 15c, S Craney, M Wittenberg je 10c, C Lau 5c, auf 40c, G Voettcher, Hortonville, von F Schulz, F Schmidt je \$1, auf \$2, J Gamm, von Frau G Heilemann, La Crosse \$20, W Henkel, Koll, Morrison \$6.66, G Baum, I d Missifoll, No Freedom \$22.05, G Moussa, von Frau M Schuhmacher, Jefferson \$1, dsq, von Ferd Kluck, Jefferson \$1, dsq, vom werten Frauenverein, Jefferson \$15, dsq, von Rick Riesling, Jefferson \$5, auf \$88.58.

Mittagstisch für Indianerkinder: Pastoren G Bergemann, von S M, Fond du Lac \$5, C Monhardt, von N A u S Koch von etlichen Frauen \$7.25, J Meher, von N N, T Maine \$1, auf \$13.25.

Neger: Pastoren M Sauer, von Frau F Wallschläger, Brillion \$2, C Neppler, von C Piepersen, Waucousta \$5, G Westerhaus, I d Weihnachtstoll, Elroy u Glendale \$2.50, G Müller, persönlich \$10, auf \$19.50.

Stadtmission: Pastoren C Gausewitz, von F W Berner, Gnadengem, Milw \$1, C Schulz, nachtrgl, Vogels Park, von Frau F Rediske \$1, auf \$2.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren J Siegrist, Koll, Green Bay \$3.49, R Wolff, dsq, Slades Corners \$4.40, auf \$7.89.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren M Sauer, von Frau Reinte, Brillion 50c, G Westerhaus, Koll bei d silb Hochst von A Tiedtke, Elroy \$6.45, J Neuschel, Weihnachtstoll, Gibson \$14.55, A Stod, Koll bei d gold Hochst d Hrn F Gnezmitow u Frau, Ridgeville \$8.11, C A Lederer, Koll bei d Kaufe von R Schuhmacher 35c, auf \$29.96.

Witwenkaffe — Kollekten: Pastoren R Köhler, Weihnachtstoll, German Settlement \$5, dsq, Kingston \$10, C Dornfeld, Neujahrstoll, St Markusgem, Milw \$30.90, C Lescov, dsq, Neosho \$3.25, J Gamm, von Frau G Heilemann, La Crosse \$20, J Dovidat, Neujahrstoll, Readfield \$6.43, G Dettmann, Weihnachtstoll, Freedom \$15.12, auf \$90.70.

Witwenkaffe — Persönlich: Pastoren C Bartke \$2, Prof M Eickmann \$3, A Habermann \$1, M Taras \$5, C A Lederer \$1, W Kanfjer \$3, J J Meher \$3, auf \$18.00.

Reich Gottes: Pastoren S Weithal, Weihnachtstoll, Northfield \$13, M Sauer, Neujahrstoll, Kaffon \$5.75, dsq, Brillion \$10.77, S Koch, dsq, Mountain Prairie \$6.08, W Kanfjer, Weihnachtstoll, Stephensville \$6.72, C Schlueter, Koll, Marquette, \$3.90, J Dovidat, Weihnachtstoll, Caledonia \$5.42, A Arendt, Dankopfer von Gottfr Baier, Beaver Dam \$1, G Moussa, von Ferd Kluck, Jefferson \$4, auf \$56.74.

Belle Plaine: Pastoren J Gamm, von Frau G Heilemann, La Crosse \$20, J Meher, I d Weihnachtstoll, T Maine \$4, auf \$24.00.

Kinderfreunde-gesellschaft: Pastoren R Köhler, Kinderfoll am hq Abend, Germ Settlement \$4.45, dsq, von A Brandenburg, Kingston \$1, C Neppler, Koll \$3.20, W Heidtke, von A Sell, Manchester \$1, S Gieschen, I d Kubertfoll, Jerusalem-gem, Milw (f. Kinderfr) \$14.06, Th Hartwig, Kubertfoll, Corning, von Vertha Klein-schmidt \$1, Frau Rud Schmidt, Erna Velz, R N je 50c, Leona u Marie Langbecker auf 25c, Else Hassemann, Wm Kriewald, Edwin Krüger je 25c, Esther Hinrichs, Arthur Rohloff, Herm Aufbahn je 10c, Sophie u Ella Krüger, Francis Krüger je 5c, auf \$4, C Gausewitz, von F W Berner, Gnadengem, Milw \$1, R Wolff, Koll, Slades Corners \$2.38, A Nohr, Kinderfoll, Hartford \$5.18, W Nommensen, von R Bieler, Grand Rapids \$1, W Kanfjer, Kinderfoll, Ellington, von Erwin Winter 30c, Lela, Arnie u Richard Jens, Frieda, Esther u Eddie Halberston, Walter u Elmer Winter, Elmer Schroeder, Helene Mueller, Harry Trettien, Ida Kanfjer je 25c, Wilfred u Erber Zammel, Harry Schroeder, Victor Kanfjer je 15c, Laura Schulze, Erna u Erwin Timm, Ernst, Mamie u John Schumacher, Harold u Marie Ort, Esther u Gust Neklaff, Silda, Carley u Ora Wunderlich, Herbert, Harry u Gertha Loos, John Schwemer, Victor, Amanda, Martha u Helinda Jens, Victor Vohl, Hazel, Mabel u Carl Jeh, Loretta u Victor Schroeder, Viola, Dora u Erwin Klitzke, John, Anita, Irene u Bennie Jenkel, Helen u Loretta Mollet, Edna Freund, Leona u Ellen Goffe, Vera Kanfjer je 10c, Alfred, Mahlon, Linda, Rob u Clifford Bungert, John u Robert Zammel, Martha u Emma Janke, Arthur u Leona Loos, N N, Elsie u Eddie Schroeder, Victor Schulze, Silda u Lillie Schilabel, Mice Mollet je 5c, Gust Janke 3c, auf \$8.33, A Hoe-

nede, Kinderfoll, West Miss (f. Kinderfr) \$5.70, G Boettcher, von A Zeidler, Hortonville \$1, H Herwig, Burr Oak, von A Storrant, F Pfaff je \$1, zu \$2, Chr Doehler, Two Rivers, von Chr u A Danler je \$1, zu \$2, J Meher, Tl d Weihnachtstoll, T Maine \$4, J Dowdat, von M Brehmer \$1.50, P Thieme \$1, zu \$2.50, H Moussa, Jefferson, von Geo Bauer, John A Biefang, Mrs Emilie Brose, Mrs J Fredrich, John A Friedel, Miß Marg Friedel, J Frohmader, Mrs J W Heid, Mrs Edg Hoffmann je \$1, Nic Kiebling \$2, Ferd Klud, Fritz Kortmann, Mrs Sophia Kof, Geo Loeder, C Phil Mueller, Mrs Maria Naedler, Mrs J Meinel je \$1, Christ Nieß \$2, J W Nobisch, Theo Schulz je \$1, Mrs G L Smith \$2, J Stoppenbach, Leon Vogel, Rud Westwerth, J C Weis je \$1, zu \$28, zu \$90.80.

Anstalt für Epileptische: Pastoren R Köhler, Kinderfoll am Hg Abend, Kingston \$1.40, C Leppler, von C Piepersen, Waucousta \$5, dsq, Koll \$2.77, H Gieschen, Tl d Kuvertfoll, Jerusalem, Milw (f. Kinderfr) \$8.09, L Krug, Kuvertfoll, North Yafima, von Frau Carl Schlien \$3, Fritz Doepfe, Frau Schneider je \$1, Herman Schulz, L C Krug, Friedrich Gradtke, J H Krug, Frau Schroeder, Emil Meße, Frau Nybbe, John Schmidt, Frau Schmidt je 50c, Emma Seegert, John Seegert, Wm Bohn, Oscar Bohn, Frau Yergen, M Schenk, Frau Brending, Frieda Schmidt, Rudolph Schmidt, Bernhard Schmidt, Wm Schmidt je 25c, Arthur Milbrad 20c, Mr Seipp, Gerhard Ehlers, Julius Ehlers, Helen Gradtke, Elsie Gradtke, Mattie Gradtke je 10c, zu \$13.05, Th Hartwig, Kuvertfoll, Corning, von Flora Müller 50c, Karl Lemke 40c, Aurelie Juhlke, Laura Genrich, Francis Bartelt, N R, Martin Buch, Edwin Vorchardt, Winnie Kleinschmidt je 25c, Eduard Krüger, Kurt Westwerth je 10c, Leslie Hinrichs 5c, N N 1c, N N 50c, zu \$3.41, C Gausewitz, von J W Werner, Gnadengem, Milw \$1, A Paap, Kinderfoll, Richwood \$4.85, A Hoenede, von einigen Gemeindegliedern, West Miss \$11.25, J Gamm, von Frau G Heilemann, La Croffe \$20, dsq, vom erten Frauenverein, La Croffe \$50, J Meher, Tl d Weihnachtstoll, T Maine \$4, H Moussa, Kuvertfoll, Jefferson (f. Kinderfr) \$37.21, zu \$142.03.

Luth. Hochschule: Pastoren J Brenner, vom erten Frauenverein, St Joh Gem, Milw \$50, dsq, von d St Joh Gem, Milw \$5, C Ph Dornfeld, von Wm Hahn, St Mark Gem \$5, zu \$60.00.

Altenheim in Wauwatosa: Pastoren C Gausewitz, von J W Werner, Gnadengem, Milw \$1, H Herwig, von Frau C Genße, Burr Oak 50c, zu \$1.50.

Notleidende Glaubensgenossen: Pastoren A Habermann \$1.60, H Herwig, Koll, Burr Oak \$248.75, zu \$250.35.

Summa: \$1628.04.

H. Knuth, Schatzm.

Aus der Minnesotashode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren R Heidmann, Arlington \$18, D J Raub, zu Chfloh \$7.05, H Hupfer, zu Danube \$5.55, G C Haase, bei Stillwater, Neujahrstoll, St Joh Gem \$5.35, C G Fritz, zu Town Omro \$5.50, W Franzmann, Lake City \$13.90, West Florence \$4, W F Sauer, Watertown \$10, J Monich, Johnson \$15.05, J Koehler, Nicollet \$36.64, J Baur, Morgan \$1, Eden \$3.50, zu \$125.54.

Reiseprediger: Pastoren R Heidmann, Arlington \$27, J Ch Albrecht, Acoma \$19.85, G Fischer, Town Helen \$22, H C Meher, Goodhue, Weihnachtstoll, St Joh Gem \$13.19, Gnadengem \$10.84, H Hupfer, Olivia \$9.65, C Albrecht, Emmet \$17.40, Flora \$5.85, Ph Bechtel, Brookfield \$13, J Guse, Austin \$10, A Pieper, Woodbury \$4.28, G Th Albrecht, St Peter \$14.12, A W Eggert, Elkton \$3.80, C John, St Clair \$14.73, G C Haase, bei Stillwater, St Matth Gem in Town Grant \$5.40, Gemeindefasse \$3.30, St Joh Gem \$7.31, C G Fritz, Bohn \$2.81, Omro \$10.94, C F Kof, Belle Plaine u Blateley \$4, W F Sauer, Watertown \$5, Rawville \$15, S Bruns, Delano, zu Franklin \$10.28, Montrose \$1.66, J Koehler, Nicollet \$15.87, J Baur, Morgan \$1.25, Eden \$6, D Wehger, Zumbrota, zu Minneola \$6, A Eckmann, Darfur \$4.28, Mt Lake \$3.25, J P Scherf, Balaton \$18.37, H Atrops, White, zu Argo \$7.78, W F Rankow, Lemmon \$3.85, zu \$318.06.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren R Heidmann, Arlington \$9, J Ch Albrecht, Acoma \$5, D J Raub, Porter \$4.50, H C Meher, Goodhue \$10, H Hupfer, Olivia \$7.35, Ph Bechtel, Brookfield \$3.70, J Guse, Austin \$5.75, C John, St Clair, von Clara Grams, Walter Flitter je 50c, Otto Westphal, August Westphal je 25c, Hermann Freitag 35c, Joh Joh 30c, G Glamm, C Fischer, C Ficklaff je 10c, Arthur Westphal, C Erdmann, C Proechel je 25c, L Freitag 35c, L Mohr 10c, C Kollso

25c, C Franke 5c, L Cords, M Glamm, Th Joh 25c, L Klingbeil 20c, C Flitter 25c, zu \$4.95, C G Fritz, Bohn, von D Roeste, Mar Leppte, J G Roeste, N N je 50c, C G F 33c, J Gollnick, C Gollnick, Mrs J Wieggers, J Leppte, Mrs D Steinte, H Galow, D Steinte, John Marquardt, Mrs J Marquardt, Mr u Mrs G Steinte, J Leppte, Mrs H Wieggers, M Gollnick, 8 Ungenannt, Mrs C Fritz, Mrs Wm Hoffmann, Aug Carstiens je 25c, Fred Footh, Marg Galow, N N, N N je 20c, Fr Marquardt 15c, D Malkow, G Steinte, A Galow, W Gollnick, C Gottschalk, Walter Footh, Fred King, Lydia Werner, H Jaed, A Plinke, C Lange, M Malkow, 17 Ungenannt je 10c, W Lange, Arthur Werner, Ed Werner, Caroline Footh, 12 Ungenannt je 5c, Wm A Poppke, N N je 1c, zu \$13, W F Sauer, Watertown \$7.25 aus der Sonntagsschule, P Gedide, Vesta \$1.60, J Monich, Johnson, von Emma Zimmermann, Clara Krieg, Emilie Zimmermann je 25c, Familie Scheel 50c, Emil Nürnberg 15c, Gretchen Aswege, Bertha Minners, Maggie Steinert je 25c, Helen Gabryh 15c, Herbert Zimmermann 20c, Aug Nürnberg, Frau Althoff je 50c, Kinder Monich 30c, zu \$3.65, J Koehler, Nicollet, von R Dallmann, J Heidemann, C Wills, C Enter, C Schiebel, W Minchow, W Wels, L Dallmann, W Schiebel, C Schröder, J Schiebel, H E, W u A Hellmann, C Minchow, R Dallmann, C Compant, A Schröder, J Enter, G Blank, H u L Wills, M Johnson, M Dallmann, Arth, W, M u A Köhler je 25c, Hilda Zimmermann \$1, Jm Zimmermann 75c, C Nothwehr, A Wels, A Ewald je 50c, C Zimmermann 40c, C Hopp 5c, W Bode, O Hackbarth je 30c, C u L Bode, G Wels je 35c, G Johnson 20c, M Bublitz, J Dallmann, J Blanke, D Bublitz, W Heidemann, C Minchow je 15c, A Meyer, J Meiste, C Schliemann, C Blank, G Witt, A Schliemann, M Johnson, N N, N N, A Schröder, D Stege, A Bublitz, C Stege, C Heidemann, M Meher, S Strud, R Meiste, N N je 10c, zu \$15.15, J Baur, Morgan \$3.05, Eden \$15.20, zu \$109.15.

Kinderfreundschaft: Pastoren J Ch Albrecht, Acoma \$5, J H Naumann, Wood Lake, von Ed Hinz, L Heher je \$1, von Ed Scheele \$5, A C Haase, St Paul, von Mrs Fred Ziemer, Mrs Augusta Gall, Mrs B Westphal je \$1, Mrs E, Lillie u Mabel Farmer \$1, Emil Mehlinger, Mrs C P Wildung, Carl Wilm, Mrs J Gruber je \$1, Mrs Wm Boese, Mrs M Wasfow, Carl Schlozer, Margaret Walter, Mrs F Gerber je 50c, Mrs B Gehrke, Mrs M Marty, Mrs A Gehrmann, Mrs H Tejmann je 25c, Mrs N Mary 15c, Mrs M Groffe, Mrs Ulrike Scherbin, Mrs C Koehnisch, Mrs J Schleg, Mrs J Venke, Mrs S Gerber, Mrs Albert Arndt, Mrs August Schroeder je 25c, Mrs F W Topel, Mrs H Bierwirth je 15c, Mrs Wilhelmine Ramlow 10c, Mrs Ernsine Mary, Mrs F Schroeder, Mrs Augusta Holznel, Mrs Aug Siggelkow, Mrs J Brandtjen, Mrs A Buch, Mrs A Heuer, Mrs C Schulz je 25c, Mrs M Schierenbeck, Mrs P Grenville, je 10c, Mrs D Manke, Mrs Maria Cha, Mrs L Brandhorst, Harry Bahr je 25c, Mabel Cha 15c, Hermann Zwieg, 25c, Mrs A W Bekling 10c, Elsie u Grace Zwieg 25c, Carl Boldt, Helene Gerber, Stella Westphal, Hilda Zwieg je 25c, Abi Haase, Edna Venke je 15c, Winnie Miegel, Roh Topel je 10c, Arthur Venke, Emma Venke je 25c, Anna Müller, Emma Müller je 10c, Robert Gerber 25c, Laura Schwarz, Elmer Arndt je 10c, C Beglow 20c, Mrs C Sap, Florence Cha je 10c, Eddie Hechl 25c, Clara Trapp 15c, J W Miller 24c, Willie Gerber, Mrs Anton Thom je 15c, Mrs Herm Paar, Bernhard Müller 25c, Elsie Brandtjen 20c, Georg Schwarz, Elmer Manke je 10c, Conrad Haase 25c, Clarence Pilgrim 27c, Erwin Hermann 15c, Annie Heemann 5c, Georg Schulz 25c, Laura Gerber 15c, Carl Arndt 10c, Arnold Rowe \$1, Margaret Grenville, Henry Grenville je 15c, Ada Bormeyer 5c, Gertrude Cha, Cora Haase je 10c, zu \$25.66, D J Raub, Porter \$5.55, H C Meher, Goodhue, von Joh P Luehmann \$1, G C Haase, bei Stillwater, Kuvertfoll, St Joh Gem \$1.15, St Matth Gem \$3.50, J Monich, Johnson, von Kinder Monich 50c, Malinda Breitbarth 15c, Mathilde Fuhrmann 25c, Celine Althoff 50c, Alma Griefe 25c, Aug Nürnberg 45c, Thekla Zimmermann 50c, Cornelia Krieg, Lucie Herbst je 25c, Bertha Minners 50c, Bernhard Aswege, Grace Aswege je 25c, Maggie Steinert 15c, Ed Fuhrmann, Walter Fuhrmann, Heinrich Meier je 10c, J J Fuhrmanns Familie 50c, Esther Luehmann 25c, zu \$5.30, J Baur, Morgan \$5c, von der konf Jugend, Eden, dsq, \$5.85, von Schülern \$1.80, zu \$62.66.

Schwachjinnige Kinder: Pastoren J Ch Albrecht, Acoma \$3.01, C F Schrader, No St Paul, von Louise Stepnik, Gertrud Schrader 25c, Anna Pogalz, Wm Kropp, Alfred Young, Trvi n Pogalz, George Gleirner, Olga Elert, Dora Elert, Paul Elert, Alwina Trautmann, Otto Trautmann, Ella Pogalz, Irene Gleirner, Clara Prust, Oga Piek, Anna Karnuth je 10c, Emma Trautmann, Evelyn Magers, Lilian Rodtke, Conrad Rodtke, Marvin Magers je 5c, Valentina Faudreh, Harmanea Faudreh je 5c,

Anna Mechelle 1c, F Bogal, F Redow, A Goetzke je 50c, A Bogal, S Priebe, C Trautmann, A Fandren, Frau G Luger, Emil Karnuth, Wm Stepmiz je 25c, F Zaspel, N N je 20c, Martin Karnuth 10c, N N 60c, N N 10, auf \$6.81, C Selb, Moltke, durch Lehrer Schröder \$18.56 (f. Bethesda), auf \$28.38.

Arme Studenten: Pastoren J S Naumann, Wood Lake \$10.35, S Voettcher, Gibbon \$9, G Th Albrecht, St Peter \$16.28, C G Frip, Bohd \$10, W Franzmann, Lake City \$5, C F Rod, Belle Plaine u Blafelch \$3.12, W F Sauer, Watertown \$10, P Schlemmer, zu Brighton, auf der Gchzt von Ulrich-Gieseke \$5.16, F Koehler, Nicollet \$19.41, J Baur, Morgan \$1, Eben \$3.50, D Meßger, Zumbrota, Christuskem \$6, J P Scherf, Valaton, von Gust Wendland \$1.75, S Atrops, White \$1.73, auf \$102.32.

Witwen und Waisen: Pastoren A C Haase, St Paul \$58.27, D J Kaus, zu Dshof \$14.70, Taunton \$4.90, S C Meyer, Goodhue, St Joh Gem \$6.43, W Franzmann, Lake City \$12.50, C F Rod, Belle Plaine u Blafelch \$3, J Monich, Johnson \$9.53, F Koehler, Nicollet \$14.24, J Baur, Morgan \$2.25, Eben \$4.50, auf \$130.32.

Neubau in New Ullm: Pastoren A C Haase, St Paul, von Theo Hoyt \$5.75, S C Meyer, Goodhue, von S P Venitt \$10, P Jonas \$5, G Albrecht, Emmet \$23, Flora \$5, Ph Bechtel, Brookfield \$21.50, A Pieper, Woodbury \$5, G Th Albrecht, St Peter \$42, S Bruns, Delano, von Town Rockford \$18.82, C J Albrecht, New Ullm, von Otto Burt \$5, Gustav Schroeder \$2, A P Wood \$15, Gottfried Reklaff \$10, Wm Winkelmann \$25, Prof G Burt \$20, Hen Plagge \$15, Christ Hle (2. Zahl.) \$5, Prof. C R Blicferndt (2. Zahl.) \$15, Gustav Wilbrett \$5, auf \$117, W Haar, Loreto \$355, F Koehler, Nicollet, von Karl Rekte \$15, Bernhard Schulze \$5, August Stolt \$50, J Baur, Morgan (2. Zahl.) \$13, Eden \$59, G Th Albrecht, St Peter \$33, S Atrops, White \$2.74, Argo \$8.37, Hendricks \$4.42, Herr Ervin D Rohmann, Empire, Canal Zone \$25, auf \$841.60.

Synodalberichte: Pastor A C Haase, St Paul \$13.40.

Indianermission: Pastoren S C Meyer, Goodhue \$12.85, S Dupfer, Olbia, \$5 von Frau C Aehn, für Kost; G Th Albrecht, St Peter, vom Frauenverein, dsgl \$15, C G Frip, Bohd, zu Omro \$5, C J Schrander, N St Paul, von Maria Brining, Friedrich Brining, Margaretha Schrader 50c, Adela Priebe, Alice Koehler, Olga Jick, Aug Schumacher, Walter Karnuth, Fried Prust, Fried. Elert, Heint. Prust, Wilhelm Stepmiz, Emil Priebe, Wm Mechelle, Wm Korlin, Alb Busahl je 25c, Ralph Kriemel, Emil Priebe, Clara Priebe je 15c, Frieda Bogal, Vilh Priebe, Anna Linkert, Arthur Linkert, Wm Priebe, Raymond Krause, Herm Erlitz, Wm Bogal, 10c, Arthur Gabert, Laura Gabert je 5c, auf \$6.10, auf \$43.95.

Krankenpflege der Frau (Missionar) C. Günther: Pastor A C Haase, St Paul \$12.85.

Anstalt in New Ullm: Pastoren C John, St Clair \$7.30, J Baur, Morgan \$1, Eden \$2.75, auf \$11.05.

Negermission: Pastoren C G Frip, Bohd, zu Omro \$6.50, W Franzmann, Lake City, von C Luth \$5, auf \$11.50.

Neue Orgel für New Ullm: Pastoren F Koehler, Nicollet \$13, J Baur, Morgan \$1, auf \$14.00.

Synodalkasse: Pastor J Baur, Morgen 75c, Eden \$7, auf \$7.75.

Kirchbaukasse: Pastor J Baur, Morgan 50c, Eden \$2.75, auf \$3.25.

Kubertkollekte aus der Gnadengem. und der St. Johannisgem. zu Goodhue, Minn., gesammelt durch Herrn Lehrer W. J. Schröder: J Schubring, Aug Stechmann, Susan Serulem je \$1, Herm Meyer Jr, Clara, Lillie, Conradina, Fred u Christ Herulem, John, Augustin, Lenh, Aud, Stella Luehmann je 50c, Herbert, Hugo u Martha Schroeder, S Ehlers, Osmar Ehlers, S Frieße, Clara, Edna u Lucil Meyer, N N, N N, Clarence u Elmer Post, John u Frieda Holt, N N, Mary Stechmann, Minna u Lil Grote, Fred Vanitt, Herm Riebesell, Arth, Fred, Ida u Theo Zemke, Anna Reefe, Maria Dierdz je 25c, P Albers, Geo Reefe 20c, F Nietmann, Martha Vanitt, Edw u Walter Hirsch, El Scharpen, Emma Reefe, S Dierdz, Hy Albers, El Klein je 15c, Maria, Math, Alw u Clara Buchholz, Gh, John u Albert Tiedemann, Clara, Aud u Bernhard, Gh Stechmann, Amundus, Gh, John Stechmann, Mrs Thos Ball, Emma u Anna Heines, Ed, W, Lil Kunde, Ed, Geo, Julia, Lenh, Walter, Verna u Emma Raasch, N N, N N, Wm, Arth u Minna Vollmers, Gertrude u Anna Scharpen, Ed Albers, Otto Reefe, N N, N N, Fred Bolland, Emma Scharpen, Geo, Aud, Emma, Alw, Walter Dierdz, Algert Matthees, Alma Klein, N, Edw u Elenora Bomhof, Arth Albers, Louis, Elnora Hirsch, Bernh Matthees, Herm, Gh, Aud, Lil u

Reynold Jonas je 10c, John u Kath Vanitt, L Scharpen, N N, N N, N N, N N, N N je 5c, auf \$22.85.

Summa: \$1835.76.

John W. Wood, Schatzm.

Aus der Nebraska-Synode.

Predigerseminar: Pastoren J Witt, Norfolk, Tl d Weihnachtstoll \$27.34, Fr Brenner, Grafton, dsgl \$5.50, G S Preeß, Winfide, dsgl \$10, A B Korn, Schickley, dsgl \$5.25, Emil Redlin, Clatonia, dsgl \$26, C Zaremba, dsgl, Bethlehemsqem \$3.50, M Lehninger, Plymouth, dsgl \$15, Rud P Korn, Surprife, Tl d Neujahrstoll \$4.50, auf \$97.00.

Lehrerseminar: Pastoren J Witt, Norfolk, Tl d Weihnachtstoll \$15, Fr Brenner, Grafton, dsgl \$5, A B Korn, Schickley, dsgl \$5.25, M Lehninger, Plymouth, dsgl \$15, Emil Redlin, Clatonia, dsgl \$10, C L Luebbert, Gresham, dsgl \$6.85, C Zaremba, dsgl, Bethlehemsqem \$3.75, auf \$60.85.

Seminar in Saginaw: Pastor J Witt, Norfolk, Tl d Weihnachtstoll \$15.00.

Collegeskasse: Pastoren P S Mayerhoff, Firth, Tl d Danntagstoll \$5, J Witt, Norfolk, Tl d Weihnachtstoll \$10, Emil Redlin, Clatonia, dsgl \$10, auf \$25.00.

Innere Mission: Pastoren P S Mayerhoff, Firth, Tl d Weihnachtstoll \$10, Rud P Korn, Surprife, Weihnachtstoll \$5, M Lehninger, Plymouth, Tl d Weihnachtstoll \$20.50, C C Berg, Gresham, Weihnachtstoll \$20.36, auf \$55.86.

Synodalkasse: Pastoren P S Mayerhoff, Firth, Tl d Danntagstoll \$5, G S Preeß, Winfide, dsgl \$8.10, Ph Martin, Stanton, dsgl \$24.41, auf \$37.51.

Indianermission: Pastoren G S Preeß, Winfide, von Frau Asmus und Frau Kast Preeß für Mittagstisch, Indianerschulkindern für den Mittagstisch der Indianerfinder in der Missionsschule in Arizona \$6.71, P S Mayerhoff, Tl d Weihnachtstoll \$2.96, Theo Bräuer, Hadar, Weihnachtstoll, Kostgeld für Indianerschulkindern in Arizona \$23.41, C C Berg, Gresham, von J F Mazner für Mittagstisch der Indianerfinder \$5, auf \$43.08.

Witwenkasse: Pastoren C C Monhardt, Garrison, Danntagstoll \$6.25, Theo Bräuer, Hadar, dsgl \$9.73, Rud P Korn, Surprife, dsgl \$6.15, A B Korn, Schickley \$9.50, C Zaremba, St Paulsgem, Stanton Co, Weihnachtstoll \$3.85, Emil Redlin, Clatonia, Tl d Klingelbeutelstoll \$30, P S Mayerhoff, Firth, per Beitrag \$5, Fr Brenner, Grafton, dsgl \$3, G S Preeß, Winfide, dsgl \$3, auf \$76.48.

Arme Studenten: Pastoren P S Mayerhoff, Firth, Tl d Danntagstoll \$3.25, A B Korn, Schickley \$9, Emil Redlin, Clatonia, Abendmahltoll \$30.50, auf \$47.75.

Anstalt in Belle Plaine: Pastoren Emil Redlin, Clatonia, Tl d Klingelbeutelstoll \$8.50, M Lehninger, Plymouth, Kinderkubertstoll von Hulda Knoche \$1, Anna Nispel 75c, Florence Braun, Louis Selt, Frieda Bartels, Arthur Krade, Frieda Lehninger je 50c, Walter Zimmermann, Alwine Selt je 35c, Heinrich Christ 30c, Julia Christ 27c, Ella Voeholdt 26c, Frieda Zimmermann, Chester Schroeder, Lydia Wiegand, Emma Dreves, Elmer Frey, Alma Zulauf, Johannes Zulauf, Eduard u Anna Christ, Minna Schmidt, Emilie Nispel, Albert Krueger, Arthur Ruhnke, Maria Kleemann, Mathilda Krueger, Alfred Nispel, Elmer Selt, Alwine Germer, Carl Hohbein, Carl Schmidt, Ernst u Carl Kleemann, Albert Voedner, Lydia Hansjuergen, Selma Selt, Emma Voedner, Clara Jost, Alfred Lehninger, Friedrich u Louis Voeholdt je 25c, Arnold Selt 21c, Noah Wiegand, Emma Koenig je 20c, Erwin Selt, Herbert Koenig, Anna Lehninger je 15c, Harveß, Louis, Roland Wunnenberg, Walter Orth, Lovina Koenig, Ella Nispel, Edna Nispel, Harlin, Olga, Erwin Strube, Eduard Wiegand, Walter Wiegand, Ella Frey, Max Lehninger je 10c, auf \$15.74, J Kron, Hoffsins, von Fr Schroeder, Dankopfer für glückliche Genesung \$10, auf \$34.24.

Waisenhaus in Fremont: Pastoren G S Preeß, Winfide, von den Schulkindern: von Frau Amalie Benthien \$1, Anna Rehmus, Martha Rehmus je 50c, Willie Benthien, Emma Benthien, Alma Mueller, Arthur Mueller, Heint Mueller, Marie Asmus, Dora Voetel, Elsie Rodoll, Anna Koll, Heint Daugberg, Gerhard Preeß je 25c, Minnie Graef 20c, Henry Karstens, John Asmus, Ulrich Preeß je 15c, Adolf Mueller, Arthur Mueller, Ella Kant, Henry Asmus, Emma Kant, Lizzie Graef, Gottfried Preeß, Max Mueller je 10c, Amanda Kant, Otto Graef, Ungenannt je 5c, auf \$6.35, Ph Martin, Stanton, von den Schulkindern Walter Velz 50c, Aug Boldt 50c, Franz Viehle 17c, Fritz Viehle 16c, Tillie Callies 25c, Paul Callies 25c, Willie Dubbel 50c, Emil Glafer 10c, Ella Glafer 25c, Albert Glafer 20c, August Götsch 50c, Hildegard Götsch 50c, Heint Höhne 10c, Osw Höhne 10c,

Christ Höhne 10c, Carl Krüger 15c, Dina Koch 25c, Agnes Koch 25c, Emma \$1, Louis Lehmann 15c, Walter Lenfer 25c, Irene Lenfer 25c, Heinn Lehmann 10c, Martin Lehmann 10c, Edna Lehmann, 25c, Alice Lehmann 25c, Lorenz Lehmann 25c, Alma Matthes 25c, Esther Martin 25c, Helmut Martin 20c, Gerold Martin 15c, Hans Martin 10c, Grete Martin 10c, Lydia Matthes 15c, Irwin Matthes 10c, Nora Matthes 10c, Arthur Matthes 15c, Leona Matthes 15c, Lydia Prawitz 5c, Elsie Pätisch 10c, Lorenz Raabe \$1, Heinn Schierloh 20c, Alma Schilling 10c, Carl Schneider 25c, Agnes Schneider 25c, Myrtle Stark 10c, Wilh Schulze 20c, Reinhardt Schulze 18c, Christ Schulze 15c, Regina Schulze 10c, Elmer Schwanke 25c, Amanda Wahsholz 50c, Lydia Zander 10c, Ella Zander 10c, Meta Hilliges 15c, auf \$12.86, J. Kron, Hoskins, von den Schulkindern u jungen Leuten \$8.30, auf \$27.51.

Epileptiker: Pastor P S Maherhof, Firth, D d Weichnachtskoll \$5.00.

Reich Gottes: Pastoren P S Maherhoff, Firth, D d Weichnachtskoll \$5, A B Korn, Shidley, Neujahrskoll \$7.50, auf \$12.50.

Hausbau in Colome, S. Dak.: Pastoren J Witt, Norfolk \$84.50, C C Berg, Gresham \$17.33, C Zembra, Bethlehemsgem, Stanton Co \$9.65, dsq, St Paulsgem, Stanton Co \$9.80, M Lehninger, Plymouth \$50, C L Ruebert, Gresham \$27.75, Fr Brenner, Grafton \$21, G S Pree, Winside \$37.75, auf \$257.78.

Kinderfreundgesellschaft: Pastor Emil Redlin, Clatonia \$10.00.

Summa: \$805.65.

Norfolk, Nebr., den 16. Januar 1912.

E. W. Zuz, Schatzm.

Aus der Michigan synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren J Zink, Weichnachtskoll, Frankenmuth-Bladmar \$10.30, Clabuech Neujahrskoll, Broomfield \$7.50, O Frey, Neujahrskoll, Bachelor \$2.41, S C Haase, D d Missifikoll, Benton Harbor \$10, J Carez, Weichnachtskoll, Fremont \$4.25, dsq, Neujahrskoll, Swan Creek \$1.15, C G Leher, Neujahrskoll, Hopkins \$5, Theo G Hahn, Neujahrskoll, Owosso \$7, dsq, Dankkoll \$6.00.

Indianer: Pastoren O Frey, Weichnachtskoll, Ludington \$1.50, S C Haase, D d Missifikoll, Benton Harbor \$10, C G Leher, Neujahrskoll, Hopkins \$2.50, P Schulz, Neujahrsgabe von einem Glied N N, Marion Springs, für den Mittagstisch eines Indianerkindes \$5, G F Wader, Koll, Berne \$8.60.

Regemission: Pastoren O Frey, Weichnachtskoll, Ludington \$1.32, G F Wader, Koll, Berne \$8.60.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren J J Roelke, Koll, Dowagiac \$14.70, O Peters, Sylvesterabendkoll, Plymouth \$3.46, dsq, Adventskoll, Wayne \$4.21, dsq, Weichnachts- u Sylvesterkoll, Livonia \$3.19, C Walter, Koll, Ann Arbor \$6.85, J Carez, Hochstskoll bei Boehm-Braun \$3.40, D Eckert, von Karl Vollbrecht 50c.

Synodalmission: Pastoren G Schmelzer Weichnachtskoll, Brady \$3.78, dsq, Chefaning \$3, O Peters, Koll, Wayne \$7.86, dsq, Livonia \$2.52, A Clabuech, Neujahrskoll, Remus \$2.50, S C Haase, D d Missifikoll, Benton Harbor \$25, J Carez, Weichnachtskoll, Swan Creek \$2.15, dsq, Fremont \$2.15, Wm Peters, Refrmtskoll, Escanaba 75c, Theo G Hahn, Weichnachtskoll, Owosso \$10.14, S F Eggert, Koll, Greenwood-Mayville \$7.00.

SynodalKasse: Pastoren S C Haase, D d Missifikoll, Benton Harbor \$5, J Carez, Koll für Berichte \$2.00.

KirchbauKasse: Pastor J Krauß, von Gliedern der Immanuelsgem, Lansing \$50.00.

Mitleidende in Russland: Pastor Theo G Hahn, freiwillige Gaben erhoben \$41.50.

Julius F. Kettmann, Schatzm.

Studentenkasse der Mich. Synode: Gem. Marion Springs, Mich., \$7.00; Gem. Clare, Mich., \$2.00; Gem. Benton Harbor, Mich., \$10.00; Past. D. Eckert, Hochzeitskoll. Bluhm-Schroeder, \$2.50; Past. Zink, von Frau Rohn, \$2.00; Past. Westendorf, Taufen C. Schulz 76c, S. Schmidt 85c; Hochzeitskoll. Bottke-Reimus, \$3.75; dsq. Egefer-Buchholz, \$2.60.

J. G. Westendorf, Schatzm.

Für den Haushalt des Progymnasiums zu Saginaw, Mich., wurden noch fernere Gaben eingesandt: Durch Pastor G. C. Richter aus der St. Johannesgemeinde zu Sturgis, Mich.: Eingemachte Frucht von den Frauen F. Wiedemann Sen., C. Ruck, J. Keam, L. Schernau, L. Rosine, A. Mecklenburg, je 1 Ct.; L. Wittenberg, W. Meyer, J. Wiedemann, C. Kiefert, C. Schrader,

C. Waterstrat, W. Fiesel, F. Loeb, S. Richter, S. Burmeister, J. Meyer, J. Kasdorf, F. Goltz, G. Kiefert, L. Fiesel, je 2 Ct.; Joh. Schweder Sen., Franz Eckert, W. Dobbertin, C. Kork, je 3 Ct.; Joh. Kiefert, C. Maat, je 4 Ct.; J. Frurip, 4 Ct. und 1 Flasche Catsup; Joh. Schweder, 6 Ct.; C. Burmeister, 8 Ct.; G. Strohpagel, 1 Ct. und 1 Glas Gelee. Durch Past. J. Zink aus der Johannesgem. zu Frankenmuth, Mich., von Aug. Zuellig und Leonh. Schmidt, je 1 Sack Kartoffeln; Gust. Kramer, 1 Sack Kart., 1 Sack gelbe Rüben und Zwiebeln; Ernst Biermann, Peter Siller, Karl Parberg, je 50 Pf. Mehl; Frh Koos, 1 Sack Kart. und ½ Bu. Bohnen; Aug. Dur, 1 Sack Kart. und 2½ Pf. Butter; von Frau Georg Rohn, 1 Sack Kraut, ½ Bu. Bohnen und 50 Pf. Mehl. — Allen lieben Gebern sei hiermit im Namen der Anstalt der herzlichste Dank gesagt. Otto J. R. Hönecke, Dir.

Berichtigung. Unter der Rubrik: Studentenkasse der Michigan synode in der jüngsten Ausgabe des Gemeindeblattes hätte es heißen müssen: Von Past. J. Nicolai, Riga, Mich., Weichnachtskoll. \$18.43; von Past. J. Gauß, Jenera, D., Teil d Weichnachtskoll \$20.00.

Heinn. F. Zapf.

Quittung und Dank.

Für unsere Christbescherung unter den Apachen-Indianern zu San Carlos wurden uns folgende Gaben von lieben Missionsfreunden zugesandt: John Behbrauch, Elkhorn, Wis., \$2.00; Frau Gaad, Oconomowoc, Wis., \$5.00; durch Herrn Pastor Wm. Koeple, vom werten Frauenverein zu Marquette, Mich., \$5.00; durch Herrn Pastor Wm. Mahnte, Newburg, Wis., von einzelnen Gliedern seiner Gemeinde, eine Kiste Kleidungsachen, wofür sein werter Frauenverein sich bereit erklärte, die Frachtkosten zu bezahlen; von Hans, Carl und Waldemar Gieschen, Wautatoja, Wis., 6 schöne Taschentücher und 12 Bleistifte.

Den lieben Gebern auch im Namen der Apachen-Indianer herzlich dankend, Carl E. Guenther.

Rice, Arizona, den 2. Januar 1912.

Für das Krankenzimmer des Dr. Martin Luther College schenkte Frau A. Raasch, Norfolk, Nebr., ein Stikissen und eine Quilt. Der freundlichen Geberin dankt im Namen der Anstalt E. R. Bliefernicht.

New Ulm, den 6. Jan. 1912.

Von der ev.-luth. St. Petrusgemeinde zu Winchester, Wis., durch Herrn Past. John Dovidat zwei Kollekten von \$12.25 und von Herrn Rudolf Kopiste, Fremont, Wis., \$5.00 zu meiner Unterstützung erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank A. Zuberbier, Stud.

Als Weichnachtsgeschenk erhielten wir aus der St. Jozannism-gemeinde zu Helen, Minn.: Kollekte \$23, von Frau Sophia Luors \$2, von den Herren Heinrich Voh, Heinrich Grünhagen, Heinrich Proehl, Karl Gardel, Heinrich Madenthun, Ernst Grünhagen je \$5, Friedrich Böhling \$1, Georg v. d. Brelje, Heinrich Dammann je \$2 und Hermann Köster 40c. — Unsere Freude und innigsten Dank! Gebrüder Fischer.

Watertown, Wis.

Für die Kinderfreundgesellschaft von Gliedern aus der Gem. des Herrn Pastor A. J. Arendt, Beaver Dam, \$4.00, Kuvertkoll-lette \$15.00 erhalten zu haben, bescheinigt herzlich dankend S. F. Ahrens.

Durch Pastor Aug. Stock, Ridgeville, Wis., eine Kollekte von \$8.11, die bei der goldenen Hochzeitsfeier des Herrn F. Gnetikow erhoben wurde, erhalten zu haben, bescheinigt mit herzl. Dank E. F. Kirst.

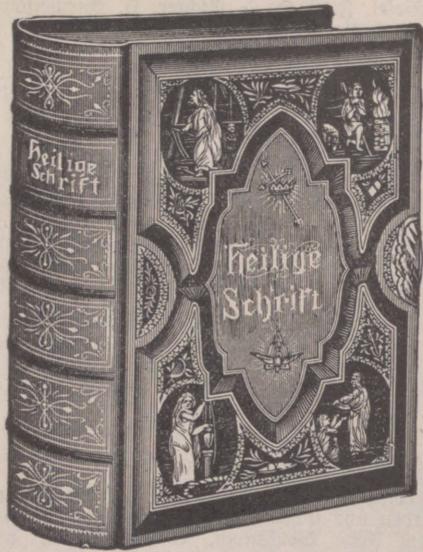
Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Rev. A. Wäbenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.



Neue illustrierte Familienbibel,

Format 10x12 1/2.

Mit Vorwort und vollständig bearbeitet von Prof. A. Pieper.

Diese neue Ausgabe ist bedeutend reichhaltiger ausgestattet wie frühere Ausgaben, auch wurden die Einbände mit besonderer Sorgfalt hergestellt. Herr Prof. Pieper sagt im Vorwort:

„Was nun diese illustrierte Prachtausgabe der Heiligen Schrift betrifft, so hat es sich unsere Synodalebuchhandlung angelegen sein lassen, dieselbe so reich wie möglich auszustatten; insonderheit verweisen wir auf die der teuersten Ausgabe beigegebenen Bildergallerieen von Hofmann und Thormwaldsen.“

Die Bibel ist in folgenden Ausgaben erschienen:

- No. 601. Geschmackvoller dauerhafter Ledereinband in Hochpressung mit Goldtitel und marmor. Schnitt \$5.50
- No. 602. Dieselbe Ausgabe mit Goldschnitt 6.75
- No. 603. Feines Marokko mit Hochpressung und prachtvoller Vergoldung auf Rücken und Deckel, Goldschnitt 10.00
- No. 604. Extrafeines deutsches Marokko, Hochpressung mit reicher Vergoldung, Goldschnitt 12.00
- No. 605. Superfeines deutsches Marokko, Hochpressung, ganz vergoldete Felder. Goldschnitt 15.00

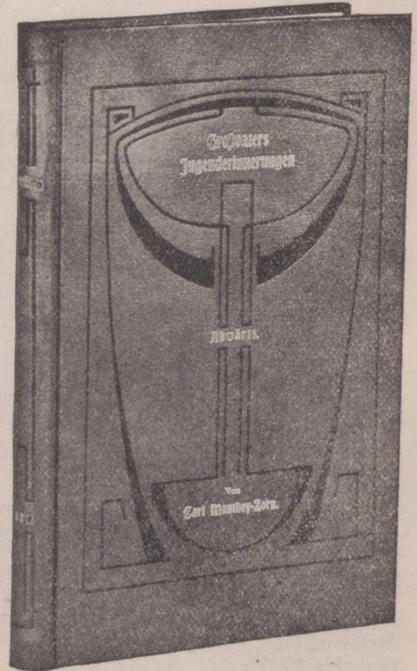


Evers.—Steinsmühlen. Erzählung. Elegant in Leinwand mit mehrfarbiger Illustration.

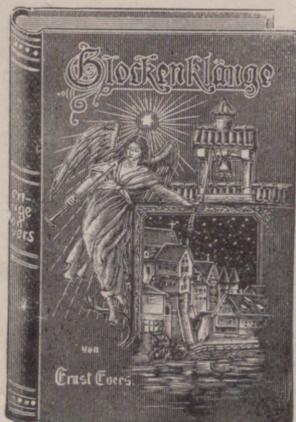
Einzeln 75c.

Evers.—Am Throne Gottes. Erzählungen zum heiligen Vaterunser. Elegant in Leinwand gebunden mit mehrfarbigen Illustrationen und Goldtitel.

Einzeln \$1.00.



Von Gott zu Gott. Von Otilie Bayer. Einer frommen Christin Erdenswollen von der Wiege bis zum Grabe. Einzeln \$1.00.



Eine Mitgabe fürs Leben aus den Schätzen christlicher Dichterkunst. Illustriert. Hochelegant gebunden mit Goldschnitt.

Preis \$1.00.

Großvaters Jugenderinnerungen, von Carl Manthey-Zorn. Wie seinen Kindern und Enkeln erzählt. Erster Teil: Abwärts. Zweiter Teil: Aufwärts. Geschmackvoll in Leinwand gebunden, durch Schwarz- und Golddruck verziert und reich illustriert. Beide Bände in einem Band.

Specialpreis \$1.00.

Glockenklänge. Festgeschichten. Elegant gebunden mit mehrfarbiger Illustration auf der Vorderseite der Decke. Einzeln \$1.00.

Geschenkwerke für Konfirmation und Ostern zu beziehen vom
Northwestern Publishing House
 Wisconsin Synodalebuchhandlung. 347 Dritte Straße, Milwaukee, Wis.